

04-2021

# China *insight* Wirtschaftsmagazin



致  
遠

**Ökosystem für Innovation:** F&E-Anreize für auslandsinvestierte Unternehmen

**Unternehmergespräch:** Philip Krause – Andere reden, wir handeln



WIRTSCHAFTSINFORMATIONEN AUS DEM DEUTSCH-CHINESISCHEN ÖKOPARK QINGDAO

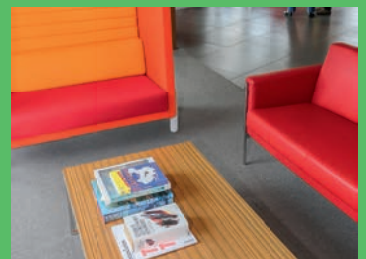




112 Büros und ein freundliches, professionelles Team erwarten Sie im German Enterprise Centre Qingdao. Ihr Erfolg liegt uns am Herzen und wir unterstützen Sie gerne mit Know-how und Kontakten aus unserem eigenen Netzwerk in Qingdao und China.

**Im Überblick:**

- Lobby für alle Mieter
- Büroeinheiten unterschiedlicher Größe:
  - 107 m<sup>2</sup>
  - 157 m<sup>2</sup>
  - 310 m<sup>2</sup>
- Moderne Konferenzräume
- Catering Optionen
- DGNB Platin-Zertifizierung
- Gesunder Arbeitsplatz



Tel. +86 532 6607 5005  
info@gecqingdao.com

[www.gecqingdao.com](http://www.gecqingdao.com)



## Der Wirtschaft ein Bein stellen?

Was ist dagegen einzuwenden, Ideale zu haben, diese hochzuhalten? Nichts. Gar nichts. Es gibt jedoch ein „Aber“. Wer darauf besteht, der Partner solle seine Ideale akzeptieren, muss zumindest bereit sein, die Werte ebendieses Partners anzuerkennen. Eine gute Partnerschaft zeichnet sich schließlich durch Annäherung aus und nicht durch ultimatives Beharren, der andere müsse nach den eigenen Vorstellungen handeln. Ohne Wenn und Aber. Gutgehen wird das nicht.

Ob das die Ampel-Koalitionäre bedacht haben? Außenpolitische Themen kommen in ihrem Vertrag ohnehin sehr kurz, und ganz weit hinten. Sechstausenddreißig Zeilen hat das Dokument. Ab Zeile Fünftausenddreihundertdreizehn ist zu lesen, wie sich Rot-Gelb-Grün die künftigen Beziehungen zu China vorstellt: In den „Dimensionen Partnerschaft, Wettbewerb und Systemrivalität“ sollen sie gestaltet werden, nach „fairen Spielregeln“, die es ermöglichen, „in der systemischen Rivalität mit China unsere Werte und Interessen verwirklichen zu können“. Wenige Zeilen später erklären sie dann auch, diese „unsere Werte“, die durchzusetzen sind. Allesamt Kontroversen, die für China „innere Angelegenheiten“ von essenzieller Bedeutung sind. Einmischung unerwünscht.

Die neue Bundesregierung will scheinbar die Beziehungen auf neue Füße stellen. Ist ihr bewusst, damit zu riskieren, das in den vergangenen zwei und mehr Jahrzehnten Erreichte zu gefährden? Es ist ja nicht so, dass China nur und ausschließlich für die Lösung der heutigen globalen Herausforderungen ein Partner ist, auf den nicht verzichtet werden kann. Kein Politiker, egal welcher Couleur, wird das leugnen.

Ohne China sähe aber auch der wirtschaftliche (und gesellschaftliche) Wohlstand in Deutschland anders aus. Kooperationen mit dem aufstrebenden Wirtschaftsriesen im Osten haben es so manchem Unternehmen erlaubt, die eine oder andere Krise unbeschadet oder nur mit einem blauen Auge zu überstehen. Alle Umfragen bestätigen die Bedeutung des chinesischen Marktes. Für Auto- und Maschinenbauer. Für Hersteller von hochwertigen Konsumartikeln. In Vor-Corona-Zeiten auch für Tourismus und Gastgewerbe. Deutsche Investitionen in China bedeuten nicht nur, wie landläufig geglaubt, Produktionsverlagerung. Sie sichern an den Standorten der Firmenzentralen Beschäftigung, Wachstumsstabilität, ja auch Steuereinnahmen. Die Verflechtung zwischen beiden Märkten ist so eng, dass es kaum vorstellbar ist, sie aufzugeben.

Mehr als unklug wäre es, mit politisch motiviertem Druck der eigenen Wirtschaft ein Bein zu stellen. Das stellt sich die Regierung dann nämlich auch selbst. Zu erwartende Reaktionen könnten durchaus zur Folge haben, dass formulierte sozialpolitische Ziele in Deutschland unerfüllbar werden.



Peter Tichauer • Chefredakteur

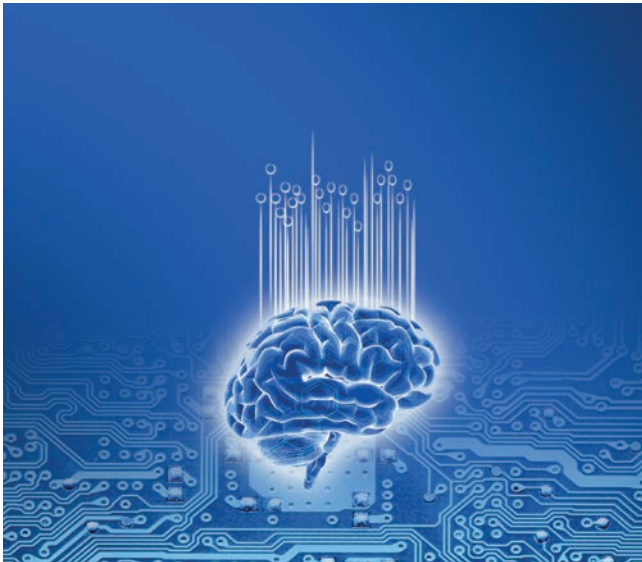
*Peter Tichauer*



# INHALT

6 Nachrichten

## Titelthema



- 10 Ökosystem für Innovation  
Neue F&E-Anreize für auslandsinvestierte Unternehmen
- 14 Den Markt nicht verschlafen  
Interview mit Ingo Göller
- 18 Von Nachhaltigkeit leiten lassen
- 19 15 Millionen Euro für E-Mobilität
- 19 NEV-Absatz im Oktober mehr als verdoppelt

## Wirtschaftsrecht



- 20 Was geht und was geht nicht?  
Die Rechtmäßigkeit lokaler Steuervergünstigungen bei ausländischen Direktinvestitionen in China

## Ökopark-News



- 24 Zentrale Rolle für deutsch- chinesische Kooperation  
Leiter der Wirtschaftsabteilung der Deutschen  
Botschaft auf Besuch im Ökopark
- 26 Zweiter Familientag der Deutschen Wirtschaft
- 26 Freundschaftspreis für Sophienhammer-Manager
- 26 Passive House Award 2021 geht in den Ökopark
- 26 Huoyan-Testzentren ausgezeichnet
- 27 Importmesse 2021: SGEFinder sieht neue Geschäftschancen
- 27 Start-ups im Ökopark in der Provinz-Innovationsförderliste
- 28 Im Ökopark getroffen: Peng Qin  
Kleine Frau mit starkem Willen –  
Wir sind gut, können aber noch mehr

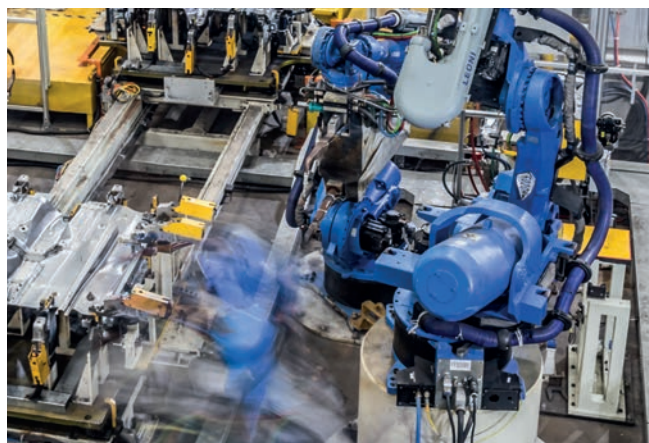
## Unternehmergespräch



- 30 ... mit Philip Krause  
Andere reden, wir handeln



Standort



- 32 Fertigungsindustrie mit hoher Wertschöpfung  
Qingdao: Leitlinien für die industrielle Entwicklung  
im Zeitraum des 14. Fünfjahresprogramms

Branchen & Unternehmen

- 34 In China, um in China zu bleiben  
Umfrage: Baden-Württembergs Unternehmen  
wollen Geschäft ausbauen
- 36 Buchtipp: China im Blickpunkt des 21. Jahrhunderts
- 38 Umdenken bei Netzbetreibern  
Neue Anforderungen durch aktuelles  
Datenschutzgesetz der VR China
- 42 Chinesischer Gewerbeschein  
Ohne Geschäftslizenz geht in China nichts
- 44 Den Faden der Kommunikation nicht abreißen lassen  
Interview mit Jürgen Krogmann

Gesellschaft & Kultur



- 47 Die roten Dächer im Herzen  
Oldenburg und Qingdao – eine historische Verbindung
- 52 Nächtens am Morgen (15)  
Betrachtungen von Wolfgang Kubin

I M P R E S S U M

China insight  
Wirtschaftsmagazin

Herausgeber: Deutsch-Chinesischer  
Ökopark Qingdao

Redaktion und  
Gestaltung: Peter Tichauer

Deutsch-Chinesischer Ökopark Qingdao  
Tuanjie Lu 2877, West Coast New Area, Qingdao  
China 266 555

Telefon +86 532 8316 5531  
<http://www.sgep.cn> <http://www.sgep-qd.de>

Titelfoto: © 699pic.com

Erscheinungsweise: vierteljährig

Auflage: 2.500

Druck: Huameng-Druckerei  
GmbH, Qingdao

Redaktionsschluss: 09. Dezember 2021

Alle Beiträge in dieser Ausgabe sind urheberrechtlich geschützt. Die Informationen wurden mit journalistischer Sorgfalt erarbeitet, für mögliche Irrtümer übernimmt die Redaktion jedoch keine Haftung.



FDI

### Chinas Auslandsinvestitionen nur leicht zugelegt

Laut Handelsministerium haben chinesische Unternehmen in den ersten drei Quartalen dieses Jahres 80,78 Milliarden US-Dollar im Ausland investiert, 2,4 Prozent mehr als im Vorjahr. In Yuan berechnet ist das Volumen laut Ministerium im Jahresvergleich allerdings um 5,2 Prozent auf 522,76 Milliarden zurückgegangen. 76,6 Prozent der Investitionen waren den Angaben zufolge Re-Investitionen chinesischer Firmen im Ausland, deren Volumen gegenüber 2020 um 8,5 Prozent gestiegen ist.

Den Angaben zufolge legten insbesondere Investitionen im Bereich der IT- und Software-Dienstleistungen zu. Sie stiegen um 37,2 Prozent auf 6,2 Milliarden US-Dollar. Das Engagement im produzierenden Gewerbe erhöhte sich um 9,3 Prozent auf 13,66 Milliarden US-Dollar. 18,4 Prozent der Investitionen wurden in den Ländern der Seidenstraßen-Initiative realisiert. Das Volumen stieg im Jahresvergleich um 14,2 Prozent auf 14,87 Milliarden US-Dollar. ●

AUSSENHANDEL

### Geschäfte in den ersten drei Quartalen stabil im Plus

China bilanziert für die ersten drei Quartale ein Außenhandelsvolumen von 28,33 Billionen Yuan, rund 3,80 Billionen Euro. Laut Zentraler Zollverwaltung entspricht dies einem Anstieg um 22,7 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 ist das Volumen um 23,4 Prozent gestiegen. Den Angaben zufolge legten sowohl die Exporte als auch die Importe zu – um 22,7 beziehungsweise 22,6 Prozent.

Im September zeichnete sich jedoch eine leichte Abkühlung im Außenhandel ab. Das Volumen ist im Jahresvergleich um 15,4 Prozent gestiegen. Im August lag der



Wert noch um 3,5 Prozentpunkte höher, so die Zollverwaltung.

Das Handelsvolumen mit den Asean-Ländern ist im Jahresvergleich um 21,1 Prozent gestiegen. Mit der EU verzeichnet die Zollverwaltung ein Plus von 20,5 Prozent und mit den USA einen Zuwachs um 24,9 Prozent. Größter europäischer Handelspartner war Deutschland mit einem Gesamthandelsvolumen von 1,15 Billionen Yuan (rund 154,13 Milliarden Euro). Chinas Exporte nach Deutschland beliefen sich auf 530,02 Milliarden Yuan (plus 22,4 Prozent), die Importe auf 584,56 Milliarden Yuan (plus 13,4 Prozent). ●

KLIMASCHUTZ

### Fortschritte auf dem Weg zu einer „Grünen Wirtschaft“

Einem Anfang November veröffentlichten Xinhua-Bericht zufolge hat China in den vergangenen Jahren Fortschritte beim ökologischen Umbau der Volkswirtschaft erzielt. Demnach ist der Energieverbrauch pro Einheit BIP seit 2011 um 28,7 Prozent gesunken. Wuchs die Wirtschaftsleistung

zwischen 2016 und 2020 um durchschnittlich 5,7 Prozent im Jahr, stieg der Energieverbrauch um nur 2,8 Prozent per anno.

Mit Blick auf das Ziel, 2030 den Höhepunkt beim Ausstoß von CO<sub>2</sub> zu erreichen, um dann bis 2060 eine karbonneutrale Wirtschaft zu haben, sei die Energiegewinnung in den vergangenen Jahren beachtlich umgebaut worden, heißt es weiter. Insbesondere die Abhängigkeit von Kohle als Energieträger wurde reduziert. 2020 wurden weniger als fünf Milliarden Tonnen Standardkohle für die Energieerzeugung eingesetzt. Der Anteil der Kohle bei der Stromproduktion ging von 72,4 Prozent im Jahr 2005 auf 56,8 Prozent 2020 zurück. Allein in den Jahren 2016 bis 2020 wurden dem Bericht zufolge 45 Millionen kW Kohlekraftkapazitäten stillgelegt.

2020 erzeugte das Land 15,9 Prozent seiner Energie auf nicht-fossiler Basis, 2005 war der Anteil noch um 8,5 Prozentpunkte geringer. Die Kapazitäten für die Stromerzeugung aus nicht-fossilen Energieträgern haben inzwischen ein Volumen von 980 Millionen kW, was laut Bericht 44,7 Prozent der gesamten installierten Kapazitäten für





29,8 Prozent. Überdurchschnittlich hat sich auch der Online-Konsum entwickelt. Mit einem Volumen von 9,19 Billionen stieg er gegenüber 2020 um 18,5 Prozent. ●

BILANZ

**Wirtschaftswachstum über den Erwartungen**

Ungeachtet der wirtschaftlichen Abkühlung im 3. Quartal bilanziert das Zentrale Statistikamt der VR China für den Zeitraum von Januar bis September dieses Jahres ein Plus der Wirtschaftsleistung, das deutlich über den Prognosen führender Wirtschaftsinstitute liegt. Demnach wuchs die Wirtschaft in den ersten drei Quartalen um 9,8 Prozent, was knapp vier Prozentpunkte über der Zielvorgabe von durchschnittlich 6,0 Prozent jährlichem Wachstum liegt. Zu verdanken ist dies insbesondere der guten Entwicklung im ersten Quartal mit einem Wachstumsplus von 18,3 Prozent. Im zweiten Quartal legte die Wirtschaftsleistung um 7,9 Prozent zu, während es im dritten Quartal nur noch 4,9 Prozent waren.

Diesen Einbruch begründen chinesische Wirtschaftsexperten in erster Linie mit dem sich ab Jahresmitte verschlechternden globalen wirtschaftlichen Umfeld. Davon waren sogenannte neue Wachstumstreiber weniger betroffen. So stieg laut Statistikamt die Industrieproduktion in Hochtechnologie-sektoren mit 20,1 Prozent deutlich über dem Gesamtwachstum der Wertschöpfung in der Industrie von 11,8 Prozent. Im Jahresvergleich liefen 172,5 Prozent mehr Fahrzeuge mit alternativen Antrieben von den Produktionsbändern. 57,8 Prozent mehr Industrieroboter wurden hergestellt. Die Produktion integrierter Schaltkreise erhöhte sich um 43,1 Prozent. Und im Einzelhandel konnte ein Umsatzplus von 16,4 Prozent bilanziert werden.

Im September hatte die Asiatische Entwicklungsbank ihre April-Prognose für das chinesische Wirtschaftswachstum im

die Energieerzeugung entspricht. Ein Drittel der verbrauchten Energie im Land stamme aus nicht-fossilen Quellen. So basierten in der traditionellen Kohleprovinz Shanxi derzeit bereits knapp 35 Prozent der Stromerzeugungskapazitäten auf alternativen Energieträgern. Bis 2025 soll der Anteil bei 50 Prozent liegen und ein Drittel der erzeugten Energie in der Provinz „grün“ sein.

Der Bericht verweist auf Leitlinien für eine umfassende nachhaltige Entwicklung in urbanen und ländlichen Gebieten, die bis 2035 verbindlich umgesetzt werden sollen. Das betrifft unter anderem den Verkehrssektor, der seit einigen Jahren gezielt umgebaut wird. 87 Städte haben bis 2020 Maßnahmen für einen umweltfreundlichen öffentlichen Nahverkehr ergriffen. In 43 Städten wurden schienengebundene städtische Verkehrssysteme aufgebaut. Der Anteil des öffentlichen Nahverkehrs bei der innerstädtischen Mobilität sei in den vergangenen fünf Jahren deutlich gestiegen, so der Bericht. Gleichzeitig sei China seit sechs Jahren der weltweit größte Produzent von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben. Bei der Herstellung von PV-Technik nehme das

Land seit acht Jahren eine Spitzenposition in der Welt ein. Mit der gezielten Entwicklung „grüner“ Finanzinstrumente und mit der Vervollkommnung des Karbon-Zertifikate-Handels würden weitere Impulse gesetzt, um den grünen Umbau der Volkswirtschaft zu beschleunigen. ●

STATISTIK

**Positive Trends im Konsum**

Angaben des Zentralen Statistikamtes zufolge zeigen sich im Konsum, der zu einem stärkeren Wachstumsmotor werden soll, positive Trends. Im September wurden im Einzelhandel Waren im Wert von 3,68 Billionen Yuan (rund 493 Milliarden Euro) abgesetzt, 4,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Gegenüber dem Vor-Corona-Jahr 2019 liegt das Plus bei 7,8 Prozent.

In den ersten drei Quartalen des Jahres erhöhte sich das Konsumvolumen im Jahresvergleich um 16,4 Prozent auf insgesamt 31,8 Billionen Yuan (etwa 4,26 Billionen Euro). Das Hotel- und Gaststättengewerbe berichtet von einem Umsatzzuwachs um

Fotos: 699pic.com (linke Seite) | ppt (rechte Seite)



laufenden Jahr mit 8,1 Prozent bestätigt, während die Vorhersage für das gesamte sich entwickelnde Asien um 0,2 Prozentpunkte auf 7,1 Prozent leicht nach unten korrigiert wurde.

Der Internationale Währungsfonds geht in seiner Oktober-Analyse von einem Wachstumsplus von 8,0 Prozent für das Gesamtjahr aus. Im Juli wurden noch 8,1 Prozent vorhergesagt. Auch die Prognose für das globale Wachstum hat der IWF um 0,1 Prozentpunkt aufjetzt 5,9 Prozent leicht nach unten korrigiert. ●

QINGDAO

**Robustes Wirtschaftswachstum in den ersten drei Quartalen**

Angaben des Qingdaoer Statistkbüros zufolge ist die Wirtschaftsleistung der Stadt in den ersten drei Quartalen dieses Jahres gegenüber 2020 um 10,7 Prozent gewachsen. Das Bruttosozialprodukt lag bei insgesamt 1.031,04 Milliarden Yuan, etwa 138,96 Milliarden Euro. In den vergangenen zwei Jahren ist die Wirtschaft demnach um durchschnittlich 6,3 Prozent per ano gewachsen. Der Service-Sektor legte besonders stark

zu. Im Vergleich zum Vorjahr wuchs er um 11,1 Prozent, während das durchschnittliche Jahreswachstum seit 2019 bei 6,5 Prozent lag. Für das verarbeitende Gewerbe liegen die Werte bei 10,2 beziehungsweise 6,3 Prozent. Der Service-Sektor trägt mit einem Volumen von 640,25 Milliarden Yuan zu 62 Prozent zum Bruttosozialprodukt bei. Die verarbeitende Industrie hat mit einem Volumen von 357,31 Milliarden Yuan einen Anteil von knapp 35 Prozent.

Überdurchschnittlich ist die Hochtechnologie-Industrie gewachsen. Im dritten Quartal lag das Plus bei 17,9 Prozent, so die Statistik, was 6,6 Prozentpunkte über dem durchschnittlichen Wachstum in der Industrie liegt. Ein noch höheres Wachstum wurde mit 20,9 beziehungsweise 28,0 Prozent in der Elektronik- und Kommunikationstechnologie sowie im medizinischen Apparatebau erreicht.

Positive Signale sendet auch der Konsum. Die Umsätze im Einzelhandel stiegen im Jahresvergleich um 18,0 Prozent auf 400,03 Milliarden Yuan. Damit liegt die jährliche Zuwachsrate seit 2019 bei durchschnittlich 7,0 Prozent, 0,7 Prozentpunkte über dem Gesamtwirtschaftswachstum.

In den ersten drei Quartalen des Jahres bilanziert Qingdao ein Gesamtaußenhandelsvolumen von 622,59 Milliarden Yuan, was im Vergleich zum Vorjahr einem Plus von 36,6 Prozent und einem durchschnittlichen Jahreswachstum von 20,6 Prozent seit 2019 entspricht. Mit einem Volumen von 351,52 Milliarden Yuan legte der Export um 29,4 Prozent zu, während das Importvolumen um 47,2 Prozent auf 271,07 Milliarden Yuan stieg. 29,4 Prozent des Außenhandels der Provinz Shandong wickelt Qingdao ab. Die Asean-Länder, die Länder der Europäischen Union und die USA sind die wichtigsten Handelspartner Qingdaos. Das Volumen stieg im Jahresvergleich entsprechend um 53,7 Prozent, 21,8 Prozent beziehungsweise 35,7 Prozent. ●

TELEKOMMUNIKATION

**5G-Netz wird weiter ausgebaut**

Der schnelle 5G-Mobilfunkstandard ist in 95 Prozent der Landkreise Chinas und 35 Prozent der ländlichen urbanen Gebiete verfügbar. Das geht aus einer am 31. August veröffentlichten Mitteilung des Ministeriums für Industrie und Informationstechnologie (MIIT) hervor. Danach wurden bis Ende August 993.000 5G-Basisstationen in Betrieb genommen. Laut MIIT nutzen derzeit bereits 392 Millionen Menschen das 5G-Netz.

Berichten von China Mobile zufolge gehört Qingdao zu den führenden Städten Chinas beim Ausbau des 5G-Netzes. Unter den Top-Ten rangieren des Weiteren Zhengzhou, Hangzhou, Ningbo, Shanghai, Kanton, Nanning, Shenzhen und Dalian. Mehr als 12.000 Basisstationen für den 5G-Empfang gibt es in Qingdao und mehr als zwei Millionen nutzen inzwischen den Mobilfunkstandard. Im Deutsch-Chinesischen Ökopark ist der 5G-Mobilfunkstandard flächendeckend verfügbar, konstatiert der Arbeitsbericht für das erste Halbjahr 2021. ●

Foto: pt





## THE PRECISION-MAKERS



### **Poppe + Potthoff steht für Präzision.**

Für und mit unseren Kunden entwickeln und fertigen wir technisch anspruchsvolle Metallkomponenten und Systeme für innovative Anwendungen.

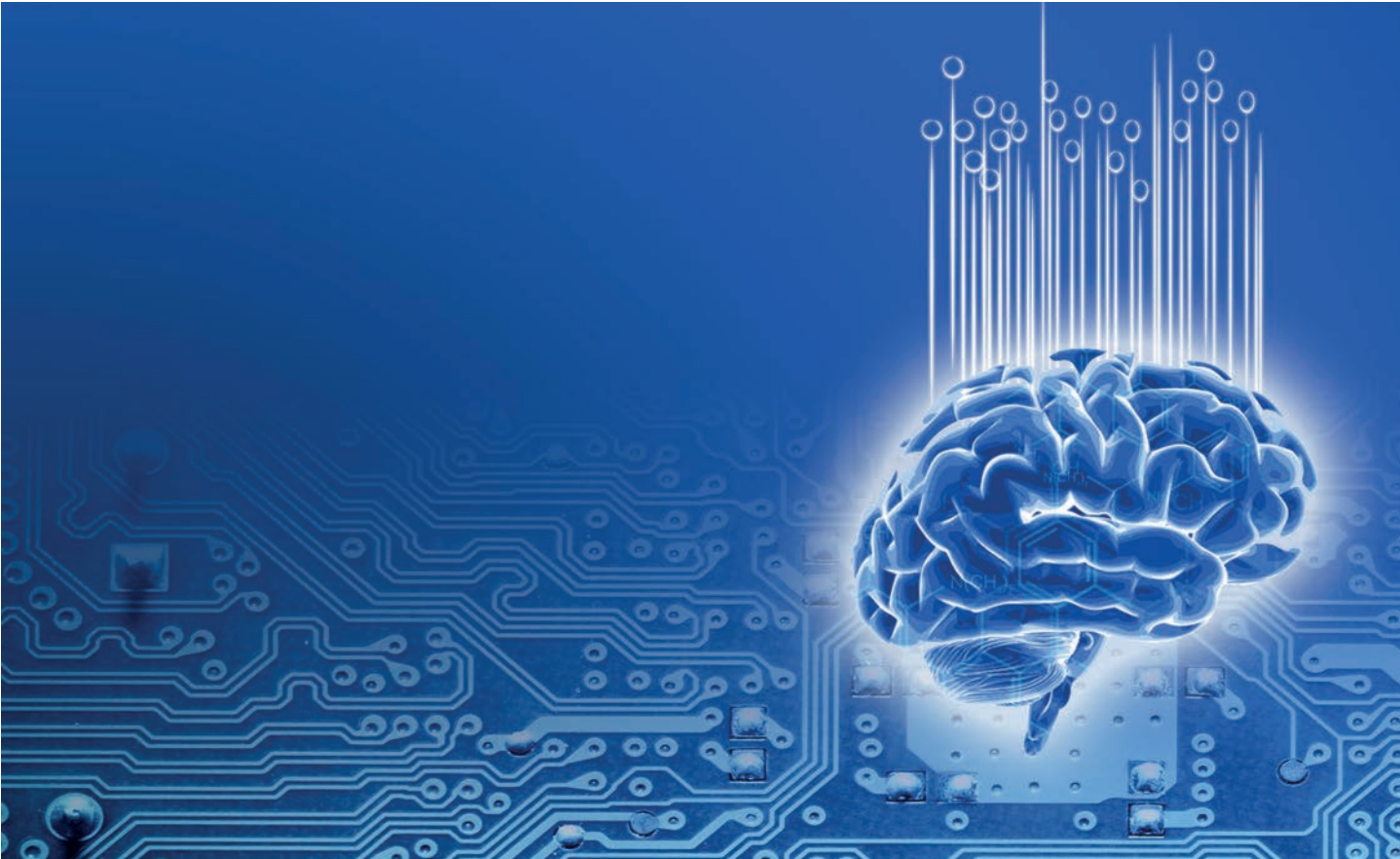
**Poppe+Potthoff Engine Components  
(Qingdao) Co. Ltd.**

No.8 Jiangshan Middle Road,  
Huangdao District  
266555 Qingdao City | P.R. China

**Poppe + Potthoff GmbH**

Dammstraße 17  
33824 Werther | Germany  
Telefon: +49 5203 9166-0  
info@poppe-potthoff.com

[www.poppe-potthoff.com](http://www.poppe-potthoff.com)



Margot Schüller

# Ökosystem für Innovation

## Neue F&E-Anreize für auslandsinvestierte Unternehmen

Die chinesische Wirtschaftsstrategie ist stark auf eine umfassende technologische Erneuerung ausgerichtet. In den vergangenen Jahren veränderte sich das Ökosystem für Innovation auf vielfache Weise. Auslandsinvestierten Unternehmen werden unterschiedliche Anreize gewährt, Forschung und Entwicklung (F&E) in China durchzuführen.

Die Veränderungen begannen mit der Entscheidung für eine innovationsgetriebene Entwicklungsstrategie im Jahr 2013. Mit dem Aufstieg Chinas als Wissenschafts- und Technologiemacht verschärfte sich die Kritik der USA und teilweise auch der EU an der Politik Chinas. Vor allem das 2015 vorgestellte und sehr ambitionierte „Made in China 2025“-Programm wurde in den USA nicht nur als Bedro-

hung der eigenen wirtschaftlichen Position verstanden, sondern aufgrund der Förderung vieler Industrieproduktionen mit Dual-Use-Charakter auch als militärische Bedrohung. US-Präsident Trump weitete bestehende Containment-Maßnahmen während seiner Regierungszeit (Januar 2017 bis Januar 2021) weiter aus und leitete einen Prozess der technologischen Entkoppelung von China ein. Im Folgenden wer-





den einige der wichtigsten Veränderungen im Ökosystem der Innovation Chinas gezeigt, die mit neuen Anreizen für auslandsinvestierte Unternehmen verbunden sind.

### Schaffung innovationsfreundlicher Rahmenbedingungen

Um die innovationsgetriebene Entwicklung voranzubringen, setzte die Regierung in den vergangenen Jahren auf unterschiedliche Instrumente, insbesondere zur Stärkung der Innovationskultur durch Förderung von Start-up-Unternehmen, Bereitstellung von Risikokapital und die Entwicklung regionaler Innovationscluster. Die Anfang 2015 veröffentlichten Richtlinien für „Innovation der Massen und Unternehmertum“ zielen auf die Motivation größerer Gruppen in der Bevölkerung, Unternehmergeist zu entwickeln. Im Mittelpunkt steht dabei die Gründung neuer Unternehmen durch Wissenschaftler, Ingenieure und Hochschulstudenten, die von einem Abbau von bürokratischen Barrieren und neuen öffentlichen Dienstleistungen profitieren sollen. Dazu zählen der Zugang zur Infrastruktur öffentlicher Forschungseinrichtungen und Universitäten für Start-ups sowie

kleine und mittelständische Unternehmen, eine Vereinfachung der behördlichen Registrierung von neuen Unternehmen sowie Zuschüsse zu Miet- und Internetkosten und eine Beschleunigung von Patentanmeldungen für Start-ups. Da die Finanzierungsfrage eine zentrale Rolle bei der Neugründung von Unternehmen spielt, war die Ankündigung der Regierung von Anfang 2015, zusätzlich zu bestehenden Fonds einen nationalen Risikokapitalfonds in Höhe von umgerechnet rund 6,5 Milliarden US-Dollar zu etablieren, ein weiteres wichtiges Signal für potenzielle Start-up-Unternehmer. Darüber hinaus wurden als neue Finanzierungsmodelle internetbasiertes Crowd Funding und P2P-Plattformen (die Kredite von Privat an Privat vergeben) von den zuständigen Regulierungsbehörden genehmigt.

Ein Blick auf den Hurun Global Unicorn Index 2020 der globalen Start-ups mit einer Marktbewertung vor dem Börsengang von mindestens einer Milliarde US-Dollar (sogenannte Einhörner) zeigt den schnellen Anstieg dieser Start-ups in China. Mit 227 Einhörnern lag China fast gleichauf mit den USA (233) und deutlich über dem Wert anderer Länder. Regional betrachtet wies das Silicon Valley zwar nach wie vor die meisten Einhörner auf, auf Rang zwei lag jedoch schon Peking vor San Francisco. Shanghai und Shenzhen sind ebenfalls in den Top 5 vertreten. Der Aufstieg dieser und vieler anderer kleinerer Start-ups wurde durch die förderpolitischen Maßnahmen ermöglicht, insbesondere für die Ansiedlung in Technologieparks und der Nutzung von Inkubatoren-Leistungen in der Frühphase ihrer Entwicklung. Die Zahl der Inkubatoren stieg bereits bis 2017 auf 4.063 und die der Makerspaces auf 5.739 an, davon 1.906 auf nationaler Ebene. Hinsichtlich der Konzentration dieser Intermediäre sind die regionalen Unterschiede groß. So gibt es in der Provinz Guangdong die meisten der Inkubationsketten (Makerspaces, Inkubatoren und Akzeleratoren), gefolgt von den Provinzen Jiangsu, Shandong und Zhejiang. Allerdings fällt auch die Größe der Makerspaces regional sehr unterschiedlich aus: Hier liegt Peking im regionalen Vergleich weit vorn.

### Technologische Entkoppelung von den USA und ambitionierte Ziele im 14. Fünfjahresprogramm

Die Rahmenbedingungen für auslandsinvestierte Unternehmen veränderten sich vor allem während der Präsidentschaft von Trump, der auf eine weitgehende technologische Entkoppelung von China setzte und damit bestehende Wert-



Landesweit werden Innovationscluster gefördert: Im regionalen Vergleich hat Peking die größten.

schöpfungsketten in Frage stellte. Zwar hatte es auch unter der Obama-Regierung eine Containment-Politik gegenüber China gegeben, doch kam es unter Trump nicht nur zu einem Handelskonflikt, sondern auch zu einem Kampf um die Technologieführerschaft. Dieser spitzt sich seit Mai 2020 zu, nachdem die US-Regierung dem chinesischen IT-Unternehmen Huawei untersagt hatte, US-Technologie für das Design und die Herstellung von Halbleitern zu nutzen. Auch in anderen Technologiebereichen, in denen China auf verschiedene Weise von Zulieferungen aus dem Ausland abhängig ist, sind Lieferketten unterbrochen worden, beispielsweise bei elektronischen Automatisierungssystemen, Haupt- und Graphikprozessoren oder kundenspezifischen integrierten Schaltungen.

Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass die politische Führung Chinas verstärkt auf eine Substitution von Technologieimporten und die Entwicklung eigener technischer Standards setzt. Bereits im „Made in China 2025“-Programm von 2015 war angekündigt worden, dass der inländische Anteil an Schlüsselkomponenten auf 40 Prozent bis 2020 und auf 70 Prozent bis 2025 steigen sollte. Sehr ambitioniert und nochmals deutlicher als zuvor setzt das 14. Fünfjahresprogramm der wirtschaftlichen Entwicklung (2021–2025) auf technologische Eigenständigkeit. Während das vorherige Fünfjahresprogramm unter dem Motto der innovationsgetriebenen Entwicklung stand, ist im neuen die Ausrichtung auf eine (weitgehend) unabhängige Wissenschafts- und Technologieentwicklung in den kommenden fünf Jahren ein Schwerpunkt. Im Mittelpunkt steht dabei die Förderung von Schlüssel- und Kerntechnologien, ins-

besondere von Querschnittstechnologien wie Künstliche Intelligenz, Quantenforschung, Lebenswissenschaften, Biotechnologie und Hirnforschung.

### Dual Circulation – Chance und Herausforderung für auslandsinvestierte Unternehmen

Das Konzept der „Dual Circulation“ im Fünfjahresplan setzt einerseits auf die Stärkung der Wertschöpfungsketten im Inland, während andererseits die internationale Anbindung des Landes über Außenhandel und ausländische Investitionen weiter ausgebaut wird. Für auslandsinvestierte Unternehmen ergibt sich aus dieser Neuorientierung, dass ihre Präsenz in China entlang der gesamten Wertschöpfungskette wichtiger als zuvor wird. Die veränderten Rahmenbedingungen im Ökosystem der Innovation bieten neue Chancen der Beteiligung an einer dynamischen Marktentwicklung, die durch hohe Experimentierfreudigkeit und schnelle Innovationszyklen gekennzeichnet ist. Aktuelle Umfragen der US- und EU-Außenhandelskammern zeigen darüber hinaus, dass sich das Geschäftsklima für ausländische Investoren generell verbessert hat – trotz der schwierigen geopolitischen Gesamtlage.

---

#### Margot Schüller

ist Associate Research Fellow am GIGA Institut für Asien-Studien, Hamburg.

Margot.Schueller@giga-hamburg.de





## Zwei Unternehmen – ein Ziel: innovative, nachhaltige Wasseraufbereitungsprodukte für China & die Welt

BWT – Europas Marktführer in der Wasseraufbereitung – errichtet gemeinsam mit Haier im Rahmen eines Joint Ventures eine innovative Smart Water Equipment Factory im Deutsch-Chinesischen Ökopark Qingdao und setzt damit seinen Expansionskurs im chinesischen Markt, in dem das Unternehmen bereits seit 1999 aktiv ist, fort.

Mit der Gründung des strategischen Joint Ventures haben sich die beiden Unternehmen gemeinsam zum Ziel gesetzt, der chinesischen Bevölkerung durch innovative, nachhaltige, ressourcenschonende Wasseraufbereitungsprodukte sicheres, gesundes und schmackhaftes Trinkwasser direkt aus der Leitung zur Verfügung zu stellen. BWT's weltweit führendes Know-How in der Entwicklung und Produktion von Wasseraufbereitungsprodukten garantiert modernste technologische Lösungen mit patentierten Verfahren

sowie höchste Produktqualität nach europäischen Standards. Mit einem Netzwerk von über 33.000 Shops und rund 300.000 Servicetechnikern ist Haier der ideale Marktpartner für den flächendeckenden Vertrieb und Service dieser innovativen, nachhaltigen Produktpalette.

Der erste Bauabschnitt mit einer Produktionsfläche von 57.000m<sup>2</sup> wird 2022 in Betrieb genommen.



UTS RO



PREFILTER



SOFTENER



MULTIMEDIA FILTER

# Den Markt nicht verschlafen

## Interview mit Ingo Göller

Ohne Forschungs- und Entwicklungskapazitäten in China und ohne engen Kontakt mit den Kunden im Innovationsprozess besteht für ausländisch investierte Unternehmen die Gefahr, den Markt zu verschlafen, meint Ingo Göller, CTO Global bei Messer Cutting Systems. Das Unternehmen aus Groß-Umstadt hat vor 25 Jahren in Kunshan eine Tochtergesellschaft gegründet und betreibt dort auch eine Forschungs- und Entwicklungsabteilung, die einerseits in die globalen Aktivitäten des Gesamtunternehmens eingebunden sein, andererseits auf die spezifischen Bedürfnisse der chinesischen Kunden orientiert agieren muss.

**Herr Göller, Messer Cutting Systems ist seit zweieinhalb Jahrzehnten mit einem eigenen Werk in China aktiv. Welche Bilanz ziehen Sie?**

Zuallererst ein starkes Wachstum. Der Markt ist in dieser Zeit viel dynamischer geworden, was insbesondere bei den Anforderungen der Kunden zu spüren ist. Die Nachfrage nach Technologie hat deutlich zugenommen. Davon haben wir profitiert: Der Anteil unserer chinesischen Tochter an der Gesamtbilanz des Unternehmens hat sich in diesen Jahren verdoppelt. Der Umsatz insgesamt ist gestiegen, der in China schneller als im Gesamtunternehmen.

**Wenn Sie auf die Anfänge Ihres Unternehmens in Kunshan zurückblicken, gleichzeitig, wie Sie sagen, die Nachfrage nach Technologie in den vergangenen Jahren gestiegen ist – wie hat sich das Messer-Cutting-Geschäft in dieser Zeit verändert?**

Die Kunden legen deutlich mehr Wert auf Qualität, und zwar sowohl auf die Qualität unserer Maschinen als auch auf die Qualität der geschnittenen Teile, die mit unseren Maschinen hergestellt werden. Die Nachfrage nach Automatisierung ist heute deutlich höher. Ich erinnere mich noch an die Zeit, als die Schrägen für die Schweißnahtvorbereitung überwiegend mit Hand angebracht wurden. Unter anderem, weil die Löhne recht günstig waren. Inzwischen steigen die Löhne, was ein Grund dafür ist, dass mehr und mehr Automatisierung gefordert wird.

Gleichzeitig sehen wir einen Trendwechsel in der Technologie. Wurde früher vorwiegend autogen- und plasmageschnitten, geht es heute sehr stark in Richtung Laserschneiden.



Ingo Göller ist CTO Global bei der Messer Cutting Systems GmbH, Groß-Umstadt.



In China selbst wird verstärkt eigene Technologie entwickelt und Innovation vorangetrieben. In der Vergangenheit wurde das stark durch Importe, etwa aus Europa, umgesetzt. Auch von uns. Inzwischen sehen wir in vielen Bereichen in China eigenständige Innovationen.

**Die wachsende Technologie-Stärke chinesischer Unternehmen ist eine Herausforderung. Wie reagieren Sie darauf?**

Indem wir in China selbst Forschung und Entwicklung aufbauen und dabei im Markt aktiv mit den Kunden zusammenarbeiten, um herauszufinden, welche Probleme, welche Anforderungen sie haben. Mehr und mehr ent-

**Wir konzentrieren uns darauf, möglichst schnell auf den Markt mit Innovation zu reagieren und immer einen Schritt voraus zu sein.**

wickeln wir die kundenspezifischen Lösungen im Land – in Zusammenarbeit mit unserem globalem Netzwerk an Entwicklern.

**Können ausländisch investierte Unternehmen in China heute ohne eigene Forschungs- und Entwicklungsstrukturen noch Erfolg haben?**

Aus meiner Sicht geht das nicht. Dabei gibt es zwei Komponenten. Erstens muss ein global aufgestelltes Unternehmen die lokalen Anforderungen respektieren und sich mit diesen auseinandersetzen. Das heißt, es kann nicht alles aus der Zentrale vorgegeben werden. Und zweitens ist es unabdingbar, im Land Forschung und Entwicklung zu betreiben. Nur dort kennt man die Anforderungen der Kunden, die Kultur. Das ermöglicht es, speziell, zielgerecht und schnell zu reagieren.

**Welche Bedeutung haben Forschung und Entwicklung in Ihrer chinesischen Niederlassung für das Gesamtunternehmen und kann davon ausgegangen, dass Innovationen aus Ihrem chinesischen Unternehmen auch in Ihren anderen Niederlassungen auf der Welt eingesetzt werden?** Wir haben ein modulares Produktportfolio, das wir weltweit einheitlich anbieten. Das Gesamtunternehmen profitiert selbstverständlich auch von dem, was wir in China entwickeln. Das heißt, diese Entwicklungen fließen in unser globales Portfolio ein, sie werden für die entsprechenden Märkte angepasst beziehungsweise überarbeitet und für die regionale Produktion vorbereitet.

Prozentual ist es nicht einfach zu sagen, welchen Anteil unsere chinesische Forschung und Entwicklung an der Gesamtinnovation des Unternehmens hat. Das ist auch sehr produktabhängig. Zehn Prozent dürften es aber sein.

**Wie halten Sie es mit dem Schutz geistigen Eigentums? Das ist gerade im Zusammenhang mit China ein immer wieder heiß diskutiertes Thema.**

Wenn es sinnvoll ist, schützen wir unsere Entwicklungen über Patente. Wichtig ist, im Unternehmen Schutzmechanismen aufzubauen, insbesondere bei der Software. Aber letzten Endes konzentrieren wir uns darauf, möglichst schnell auf den Markt zu reagieren und immer einen Schritt voraus zu sein.

**Wir beobachten eine sich immer mehr zuspitzende öffentliche Diskussion über die Zukunft der Zusammenarbeit mit China. Mit dem Amtsantritt der neuen Bundesregierung wird sich das nicht ändern. Es könnte auf die entscheidende Frage reduziert werden: Ist China ein Wettbewerber auf Augenhöhe oder eine Gefahr für die deutsche Wirtschaft. Wie sehen Sie das?**

Ich würde nicht von Gefahr sprechen. Vielmehr sehe ich die Herausforderung. Am Ende entscheidet immer der Kunde. Grundlage seiner Entscheidung ist der zusätzliche Nutzen, den ein Produkt ihm bietet. Für uns bedeutet dies, noch innovativer zu werden und die Qualität unserer Maschinen kontinuierlich zu verbessern. Wichtig ist, bei der Innovation die Optimierung der Kosten nicht außer Acht zu lassen. Gerade in China. Dort ist der Preis immer noch ein entscheidendes Argument. Im Übrigen bietet die zunehmende Stärke des chinesischen Wettbewerbs auch die Chance, von chinesischer Innovation zu profitieren.

**Trotz der kontroversen Diskussionen um China bekennen sich ausländisch investierte Unternehmen in China zum**



Seit 25 Jahren produziert Messer Cutting Systems, globaler Anbieter von Spitzentechnologie für die metallverarbeitende Industrie, in Kunshan für den asiatischen Markt Autotgen-, Plasma- und Laserschneidmaschinen sowie Material-Handling-Systeme: Die Anforderungen an die Technologie haben sich deutlich verändert.

**Markt. Das belegen alle Kammer-Umfragen, der deutschen und der europäischen. Trotzdem können wir nicht die Augen davor verschließen, dass sich das geschäftliche Umfeld ändert. In China ebenso wie weltweit. Wie kann aus Ihrer Sicht der Chinaerfolg der vergangenen Jahre aufrechterhalten oder weiter ausgebaut werden?**

Wir brauchen Unternehmen, die in China forschen und entwickeln und gleichzeitig die Zusammenarbeit weiter intensivieren. Das bedeutet auch, unser Unternehmen in China darf nicht zwingend von unseren Unternehmen in Europa, in den USA oder an anderen Standorten abhängig sein. Für die Zukunft ist wichtig, dass unser Unternehmen in Kunshan in bestimmten Maße eigenständig ist. Nichtsdestotrotz versuchen wir mit unseren globalen Niederlassungen auf Entwicklungsebene zusammenzuarbeiten.

Grundsätzlich ist ein Umdenken erforderlich. Wir müssen auf den Markt in China, einen sehr schnellen Markt, reagieren. Dort wird sehr viel ausprobiert. Die Ergebnisse werden schon im frühen Stadium der Entwicklung zu den Kunden geschickt, um dann mit hoher Agilität die Produkte gemeinsam mit den Kunden zu optimieren. Diesen Gegebenheiten müssen sich ausländische Unternehmen in China anpassen, um mit dem Tempo mithalten zu können und den Markt nicht zu verschlafen. Des Weiteren ist es in China

wichtig, noch stärker Kundenkontakt zu pflegen und mit den Kunden gemeinsam lokale Lösungen zu erarbeiten, anstatt zu versuchen, ihm europäische oder weltweite Standards aufzuzwingen. Erfolg ist nur zu erzielen, wenn auf die konkreten Wünsche der Kunden reagiert wird. Dabei darf auf die globale Kooperation nicht verzichtet werden. Das ist in gewisser Weise ein Spagat, der zu machen ist.

**Wenn in China Technologien entwickelt werden, wenn diese dort schneller als anderswo auf der Welt entwickelt werden, wird China versuchen die mit diesen Technologien verbundenen Standards durchzusetzen. Das erscheint logisch. Sehen Sie das als Problem? In jüngster Zeit mehrten sich nämlich Diskussionen in Europa, wonach es nicht sein könne, dass Chinesen Standards bestimmen.**

Generell erleichtern Standards das Leben. Dazu müssen sie selbstverständlich akzeptiert werden. Werden in China Standards entwickelt, die fundiert sind und das Leben leichter machen, gibt es keinen logischen Grund, diese abzulehnen. Ob sie sich durchsetzen, hängt von der Akzeptanz ab. Grundsätzlich ist wichtig, dass Standards Prozesse erleichtern. Da ist es zweitrangig, wo und von wem sie entwickelt wurden. Wichtig ist nur, chinesische Standards so zu entwickeln, dass sie im europäischen Umfeld auch umsetzbar sind. Ist das gegeben, habe ich persönlich kein Problem damit.

**Das heißt, wir brauchen weltweite Standards, die auch weltweit umsetzbar sind?**

Standards sollen wie gesagt das Leben leichter machen. Wenn dieses Ziel nicht aus den Augen verloren und international zusammengearbeitet wird, ist das auch zu schaffen. Ich denke die Anforderungen an Qualität, an Sicherheit gleichen sich weltweit immer mehr an. Deshalb ist es sinnvoll, globale Standards zu haben.

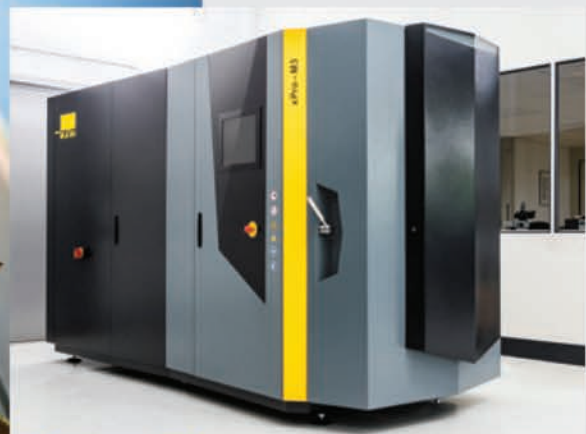
**Herr Göller, Sie sagten, in den vergangenen Jahren ist der Umsatz von Messer Cutting in China schneller als im Gesamtunternehmen gestiegen. Was haben Sie sich für die kommenden Jahre vorgenommen?**

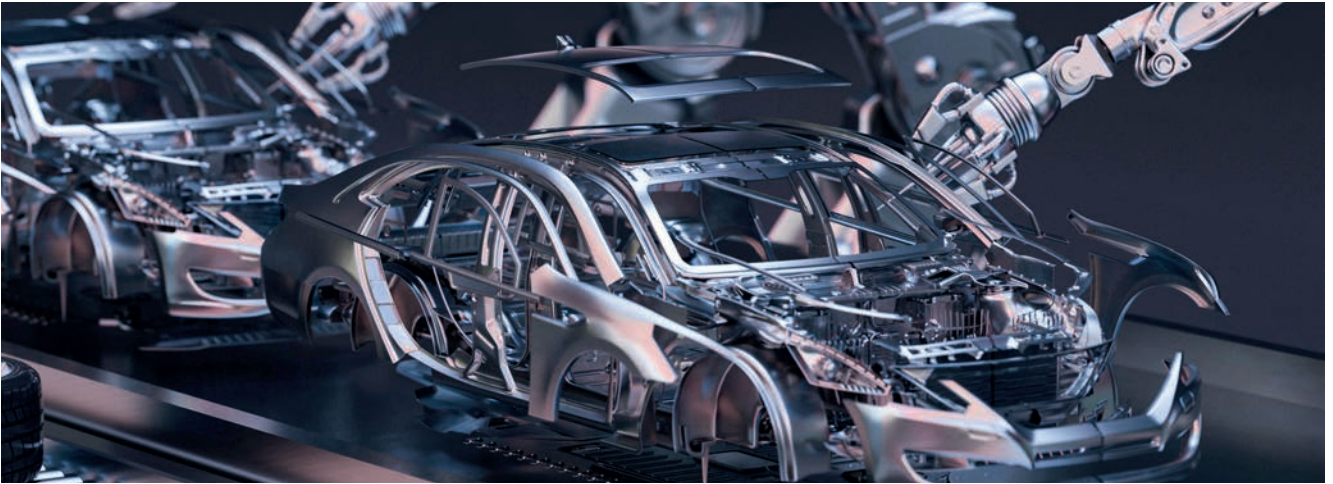
Wir streben selbstverständlich für die gesamte Gruppe ein gutes Wachstum in den kommenden Jahren an. China soll da ebenso mitwachsen. Ich gehe davon aus, dass der Anteil Chinas am Gesamtgeschäftsvolumen mindestens konstant bleibt. Und dass unsere chinesische Niederlassung noch stärker wird. ●

*Mit Ingo Göller sprach Peter Tichauer*



## Thin Film Technology for hard, wear resistant and tribological coatings





Hans-Peter Friedrich

# Von Nachhaltigkeit leiten lassen

Deutschland und China sind beides Autonationen. Jedes Land ist auf seine Weise Innovationstreiber. Das muss künftig noch stärker in Kooperationen einfließen, erklärte Hans-Peter Friedrich, Gründer des China-Brücke e.V., auf dem Deutsch-Chinesischen Automobilkongress in Berlin und Changchun, der am 19. Oktober stattfand. Im Folgenden Auszüge aus seinem Grußwort.

Wenn Experten aus Deutschland und China beim Thema „Auto“ zusammensitzen und diskutieren, findet das eine breite Aufmerksamkeit. Das liegt daran, dass beide Nationen – China wie Deutschland – erstens Autofahrernationen sind, aber vor allem auch Autoherstellernationen.

## Pioniere und Innovationstreiber

Weltweit bekannt sind deutsche Automobilhersteller aufgrund ihrer langen Geschichte, ihrem Erfindungsreichtum sowie ihrem bedeutenden Beitrag zur deutschen Wirtschaft und zur globalen Automobilproduktion. Inzwischen machen auch Chinas Autohersteller weltweit von sich reden: Bei den neuen Technologien sind auch chinesische Produzenten Pioniere und Innovationstreiber.

Das Thema Autoproduktion spielt in unserer Volkswirtschaft in Deutschland nach wie vor eine wichtige Rolle und ist sicher auch bei leichten Rückgängen des Absatzes in jüngster Zeit ein Wachstumstreiber in der Zukunft – neben

der Gesundheitswirtschaft oder der Umwelttechnologie. Es ist zudem die gesamte Lieferkette rund um das Automobil, die in der deutschen Wirtschaft breit verankert ist: Wir haben sehr leistungsfähige Zuliefererbetriebe, die sehr viel Innovation in die Waagschale werfen, die wichtige Arbeitgeber auch in Deutschland, in unseren ländlichen Regionen sind, vor allem aber sind sie Innovationstreiber.

## Antworten auf Strukturwandel

Jedoch steht die Weltwirtschaft spätestens seit der Pandemie vor neuen Herausforderungen – und auch die Automobilindustrie bleibt nicht verschont. Hinzu kommt ein Strukturwandel, der bereits vor der Pandemie begonnen hat. Zum einen geht es darum, dass wir das Thema „Elektrifizierung“ umsetzen, dass wir alternative Antriebe, Elektromobilität voranbringen. Dass wir zweitens die Digitalisierung umsetzen und alles was damit zusammenhängt: Vernetzung, selbstfahrende Fahrzeuge, ein breites Feld, das durch die



Digitalisierung möglich ist, aber auch den Bereich „neue Dienstleistungen“ in der Mobilität nicht vernachlässigen.

Diese neuen Lösungen stellen uns neben den technologischen auch vor gesellschaftliche Herausforderungen. Sie zu gestalten ist eine unserer wichtigsten Aufgaben. Am Ende des Tages müssen die Unternehmen diese Herausforderungen selbst schultern, selbst bewältigen – zumindest was die Innovationen und die Umsetzung angeht. Der Staat hat dort eine untergeordnete Rolle. Aber wichtig ist, dass die staatlichen Stellen dafür sorgen, dass die Unternehmen Spiel- und Freiräume haben, sich zu entwickeln. Das bedeutet, politische Entscheidungen müssen immer auch technologieoffen und zukunftspositiv sein.

### Möglichkeiten für Kooperationen erkennen

Selbstverständlich hat der Staat auch eine wichtige Funktion bei der Transformation der Arbeitswelt. Also da, wo es darum geht, Menschen weiter zu qualifizieren hinein in eine neue Zeit. Wir müssen die Herausforderungen des Fachkräftemangels, aber auch der Umschulung der Arbeitnehmerschaft bewältigen. Dies ist auch oder eben gerade eine globale, grenzüberschreitende Herausforderung, die China bereits erkannt hat und insbesondere auf die Berufsbildung einen Schwerpunkt legt.

Was die Zusammenarbeit von Deutschland und China angeht, gerade im Bereich der Automobile, so gibt es sicher viele Möglichkeiten, sich gegenseitig zu ergänzen. Deutschland ist sehr stark dort, wo die virtuelle Welt auf die analoge trifft. Dort, wo Software auf Hardware trifft. Wo deutsche Ingenieure das umsetzen können, was sie an Innovation sich erdacht und überlegt haben. Andererseits hat China einen deutlichen Vorteil bei der Datenanalyse. Big Data spielt eine wichtige Rolle. Und leider gibt es in Deutschland ja unnötige Hindernisse, die uns da das Leben schwer machen.

Insgesamt bestehen viele Herausforderungen, aber auch viele Chancen der Kooperation. Das Auto der Zukunft wird intelligenter, aber es wird auch umweltfreundlicher. Damit ist nicht nur Klimaschutz im engeren Sinne gemeint, sondern „umweltfreundlich“ im Sinne einer ganzheitlichen ökologischen Betrachtung. Noch wichtiger wäre es, „Nachhaltigkeit“ in den Mittelpunkt zu stellen. Denn es geht darum, nachhaltige Systeme technologischer, aber auch gesellschaftlicher Art zu schaffen. Und hier wird die moderne Automobiltechnologie eine wichtige Rolle spielen. ●



#### VOLKSWAGEN

### 15 Millionen Euro für E-Mobilität

Die Volkswagen Group China wird in den kommenden vier Jahren gemeinsam mit ihren Joint-Venture-Partnern 15 Milliarden Euro in die Entwicklung der E-Mobilität in China investieren, zusätzlich zu den zuvor angekündigten 33 Milliarden Euro, die weltweit in die E-Mobilität investiert werden. Mit der Investition will Volkswagen in großem Zuge zur Elektrifizierungsstrategie Chinas beitragen. Ende 2025 sollen 15 unterschiedliche NEV-Modelle von den Bändern der chinesischen Autowerke laufen. Voll elektrisch betriebene Fahrzeuge sollen dann 35 Prozent des VW-Produktportfolios in China ausmachen. ●

#### BYD

### NEV-Absatz im Oktober mehr als verdoppelt

Der im südchinesischen Shenzhen beheimatete Autobauer BYD hat im Oktober 81.040 Fahrzeuge mit alternativen Antrieben, Elektro- und Hybrid-Antriebe, verkauft. Das ist gut das zweieinhalbfache Volumen der Verkäufe im Oktober 2020. Der Absatz in den ersten zehn Monaten dieses Jahres stieg im Jahresvergleich um 212 Prozent auf 418.619 Fahrzeuge.

Damit liegt der Autobauer über dem gesamtchinesischen Trend. Laut Verband der Chinesischen Automobilhersteller CAAM liefen in den ersten drei Quartalen dieses Jahres 2,166 Millionen Fahrzeuge mit alternativen Antrieben von den Bändern chinesischer Hersteller, was im Jahresvergleich einem Plus von 184,5 Prozent entspricht. Verkauft wurden 2,157 Millionen Fahrzeuge (plus 185,3 Prozent). Darunter waren 1,680 Millionen Pkw, die vollelektrisch betrieben sind und 0,365 Millionen Hybrid-Pkw. Im Jahresvergleich stieg der Absatz um 215,4 beziehungsweise 141,4 Prozent. ●



Christoph Hezel

## Was geht und was geht nicht?

Die Rechtmäßigkeit lokaler Steuervergünstigungen bei ausländischen Direktinvestitionen in China

Chinesische Lokalregierungen stehen bei der Anziehung ausländischer Direktinvestitionen untereinander in einem immer enger werdenden Wettbewerb. Um bei der Standortwahl die Nase vorn zu haben, ist es seit Jahrzehnten gängige Praxis, ausländische Investoren mit dem Versprechen finanzieller Investitionsanreize zu gewinnen. Die Frage ist, ob diese immer gesetzeskonform sind.



Zu den üblichen Investitionsanreizen auf Lokalebene gehört neben Subventionen insbesondere die Gewährung von Steuervergünstigungen. Lokal gewährte Steueranreize gewinnen für ausländische Investoren zunehmend an Bedeutung, als im Zuge der großen Körperschaftssteuerreform im Jahr 2008 wesentliche Steuervorteile für ausländisch investierte Produktionsgesellschaften – Tax Holidays etwa oder zeitlich begrenzte Reduzierungen des Körperschaftssteuersatzes – ausliefen.

Um dem wirtschaftlichen Slowdown im Zuge der weltweiten Corona-Pandemie entgegenzuwirken, ist gerade in jüngster Zeit ein rasanter Anstieg bei der Gewährung von Steueranreizen durch die chinesischen Lokalregierungen zu beobachten. Bei den hier genannten Steuervergünstigungen handelt es sich in der Regel um die Rückerstattung bereits gezahlter Steuern aus dem Topf der lokal verwalteten Steuereinnahmen, zum Beispiel der Körperschaftsteuer, VAT, Land-VAT.

## Steuerhoheit liegt bei der Zentralregierung

Aufgrund des Fehlens einer expliziten Rechtsgrundlage beziehungsweise einer Ermächtigung durch die Zentralregierung wird die Rechtmäßigkeit der lokalen Gewährung von Steuerrückerstattungen seit jeher kontrovers diskutiert. Gemäß dem Tax Collection Law sollen Fragen wie die Befreiung, Reduzierung sowie Rückerstattung von Steuern durch entsprechende Steuer- und Verwaltungsgesetze geregelt werden und keine Regierungsbehörde darf hierüber ohne entsprechende Ermächtigungsgrundlage entscheiden. Da das Tax Collection Law offenlässt, wie eine Ermächtigung durch die Zentralregierung ausgestaltet sein muss, erließ der chinesische Staatsrat mehrere Verwaltungsanweisungen in Form von Rundschreiben, sogenannte Circulars, um die Behördenpraxis bei der Gewährung von Steueranreizen landesweit zu harmonisieren, vor allem aber auch zu beschränken:

- *Circular No. 2* vom 11. Januar 2011 stellt klar: Die Gewährung jeglicher Form von Steuervergünstigungen durch Lokalregierungen bedarf der Genehmigung beziehungsweise Ermächtigung des Staatsrates.
- Mit dem am 27. November 2014 veröffentlichten *Circular No. 62* wird der obige Ermächtigungsvorbehalt des Staatsrates nochmals bekräftigt und betont, dass keine Lokalregierung Steueranreize gewähren dürfe, ohne dass sie hierzu entweder durch entsprechende Steuergesetze oder den Staatsrat selbst autorisiert

worden wäre. Überdies müssen illegal gewährte Steuervergünstigungen widerrufen und rückabgewickelt werden.

Mit beiden Verwaltungsanweisungen stellt der Staatsrat klar, dass die Steuerhoheit grundsätzlich bei der Zentralregierung und ihren Behörden liegt und Lokalregierungen keine von der nationalen Steuergesetzgebung abweichende Steuervergünstigungen gewähren dürften.



Christoph Hezel ist Chefrepräsentant und Partner der Kanzlei Taylor Wessing in Peking. [c.hezel@taylorwessing.com](mailto:c.hezel@taylorwessing.com)

## Widerruf von Steuervergünstigungen

In der Folgezeit begannen einige Lokalregierungen Steuervergünstigen zu widerrufen, obwohl diese in entsprechenden Investitionsvereinbarungen mit den Investoren vertrag-

lich vereinbart worden waren. Dies führte wiederum zu einer Vielzahl von Rechtsstreitigkeiten, in denen Investoren gegen den Widerruf der Steuervergünstigungen klagten.

In einigen Fällen bestätigten die Gerichte den Widerruf der Steuervergünstigungen durch die Lokalregierung und erklärten Investitionsvereinbarungen mit Klauseln für unwirksam, die eine Rückerstattung eines Teils der gezahlten Steuern vorsahen. Dabei beriefen sie sich unter anderem auf Artikel 52 des Vertragsgesetzes der VR China (heute Artikel 135 des Zivilgesetzes), wonach ein Vertrag unwirksam ist, wenn er gegen zwingende Gesetze oder Verwaltungsvorschriften verstößt. Nach Auffassung dieser Gerichte verstößt die in einer Investitionsvereinbarung zwischen lokaler Regierung und Investor vereinbarte Steuerrückerstattungsklausel dem Tax Collection Law und ist daher unwirksam.

In anderen Fällen wiederum ließen die vom Investor angerufenen Gerichte den Rechtsstreit gar nicht erst zu und begründeten dies damit, dass es sich bei dem Widerruf von Steuerrückerstattungen um einen Verwaltungsakt handelte, gegen den nur der Verwaltungsrechtsweg offen stünde, jedoch weder der ordentliche Rechtsweg vor den Zivilgerichten noch der Weg vor Schiedsgerichten, selbst wenn die Investitionsvereinbarung eine entsprechende Schiedsgerichtsklausel beinhaltet.

### Rechtsunsicherheit in gewisser Weise ausgeräumt

Die Veröffentlichung von Circular 2 und 62 führte zu einer erheblichen Rechtsunsicherheit unter Investoren, die ihre Investitionsentscheidung unter anderem im Vertrauen auf die Rechtswirksamkeit der versprochenen Steuervergünstigungen getroffen hatten. Um dieser Rechtsunsicherheit entgegenzuwirken sowie infolge des Widerstands etlicher Lokalregierungen, erließ der chinesische Staatsrat am 10. Mai 2015 das *Circular No. 25* und stellte hierdurch zumindest klar, dass Steuerrückerstattungen, die Investoren vor dem Tag der Veröffentlichung gewährt worden waren, Bestand haben und bereits getätigte Steuerrückerstattungen nicht zurückgezahlt werden müssten.

In den vergangenen Jahren häuften sich Fälle, in denen Investoren vor Gericht erfolgreich gegen den Widerruf gewährter Steuerrückerstattungen vorgehen. Hervorzuhe-

ben sind hier insbesondere zwei Fälle aus den Jahren 2017 und 2019, die vom Obersten Volksgericht Chinas entschieden wurden. In einem der Fälle zahlte die Lokalregierung aus den lokalen Steuereinkünften an den Investor Subventionen in Höhe der vom Investor bezahlten Körperschaftssteuer. In seiner Entscheidung erkannte das Oberste Volksgericht die Subvention als Verwaltungsakt an und bestätigte dessen Rechtswirksamkeit, da es im Ermessen der Lokalregierung stünde, über den Anteil der lokalen Steuereinkünfte zu verfügen.

Die beiden genannten Fälle höchstrichterlicher Rechtsprechung können als positive Nachricht für Investoren gewertet werden. In der Tat schlossen sich auch in der Folgezeit lokale Gerichte, etwa in Sichuan, Yangzhou und Shandong, dieser Auffassung des Obersten Volksgericht an und gaben den Klagen von Investoren auf Fortgewähr ursprünglich vereinbarter Steuerrückerstattungen statt. Nichtsdestotrotz ist damit die Rechtsunsicherheit hinsichtlich der Rechtmäßigkeit lokaler Steuervergünstigungen nicht völlig ausgeräumt. Unklar bleibt in diesem Zusammenhang, wo insbesondere die Grenze zur illegalen Steuervergünstigung unter Umgehung nationaler Vorschriften liegt.

Angesichts dieser nach wie vor bestehenden Unsicherheit sowie des Spannungsverhältnisses und der unterschiedlichen Interessenslage zwischen Zentralregierung und den lokalen Regierungen empfiehlt es sich daher für ausländische Investoren, bei der Verhandlung von Subventionen, Steuervergünstigungen und anderen Investitionsbedingungen unter anderem folgende Punkte zu beachten:

- sorgfältige Prüfung, ob die in Aussicht gestellten Steuervergünstigungen im Einklang mit nationalem Recht stehen und zu keiner Umgehung dieses Rechts führen
- falls möglich, Vereinbarung eines Investment Agreements, in dem alle Steuervergünstigungen aufgeführt werden und das eine Entschädigungsklausel enthält, falls diese Steuervergünstigungen widerrufen werden
- vorherige (zumindest mündliche) Klärung bei den zuständigen Steuerbehörden, ob die zugesagten Steuervergünstigungen zulässig sind
- Überprüfung, ob es am Investitionsstandort in der Vergangenheit zu Rechtsstreitigkeiten zwischen lokaler Regierung und Investoren gekommen war. ●



# Ökopark-News

- 24 Zentrale Rolle für deutsch- chinesische Kooperation  
Leiter der Wirtschaftsabteilung der Deutschen Botschaft  
auf Besuch im Ökopark
- 26 Zweiter Familientag der Deutschen Wirtschaft
- 26 Freundschaftspreis für Sophienhammer-Manager
- 26 Passive House Award 2021 geht in den Ökopark
- 26 Huoyan-Testzentren ausgezeichnet
- 27 Importmesse 2021: SGEFinder sieht neue Geschäftschancen
- 27 Start-ups im Ökopark in der Provinz-Innovationsförderliste
- 28 Im Ökopark getroffen: Peng Qin  
Kleine Frau mit starkem Willen – Wir sind gut, können aber noch mehr



# Zentrale Rolle für deutsch-chinesische Kooperation

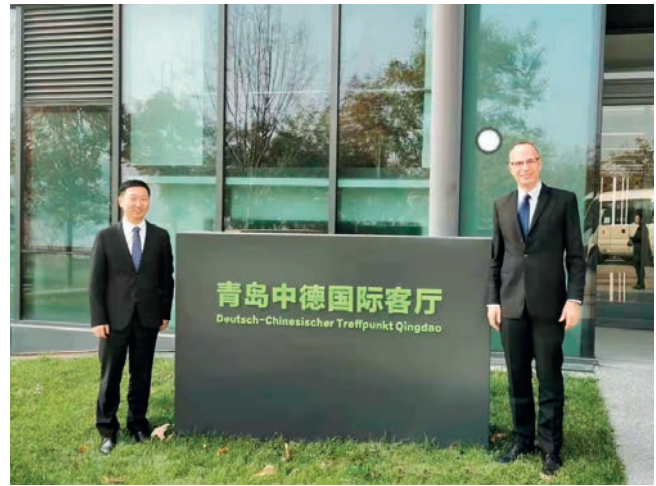
## Leiter der Wirtschaftsabteilung der Deutschen Botschaft auf Besuch im Ökopark

Positiv überrascht zeigte sich der Leiter der Wirtschaftsabteilung der Deutschen Botschaft in Peking, Hendrik Barkeling, bei seinem ersten Besuch im Deutsch-Chinesischen Ökopark Qingdao am 19. November. Ihm sei zwar bewusst gewesen, dass der Ökopark „eine zentrale Institution“ der bilateralen Wirtschaftskooperation ist. Beeindruckt habe ihn die Breite der Entwicklung des gut 35 Quadratkilometer großen Gewerbegebietes, dessen Gründung auf eine Vereinbarung zurückgeht, die 2010 zwischen dem Bundeswirtschaftsministerium

und dem chinesischen Handelsministerium unterzeichnet wurde. Xu Haijie, Vizepräsident des Verwaltungskomitees des Deutsch-Chinesischen Ökoparks, erläuterte dem Gast, der Ökopark werde als Beispiel für eine nachhaltige urbane Zukunft nach dem Prinzip entwickelt, dass „Öko“ eine doppelte Bedeutung hat: Ökologie und Ökonomie. Das Gewerbegebiet mit heute inzwischen 40.000 Einwohnern verbindet Arbeit mit Wohnen. Unternehmen werden alle Voraussetzungen geschaffen, damit sie sich gesund entwickeln können.







Gleichzeitig haben Awohner ein Umfeld für ein angenehmes Leben – mit Angeboten, die von frühkindlicher Bildung über Schul- und Berufs- bis hin zur Hochschulbildung reichen, sowie Freizeit-, Kultur- und Sporteinrichtungen.

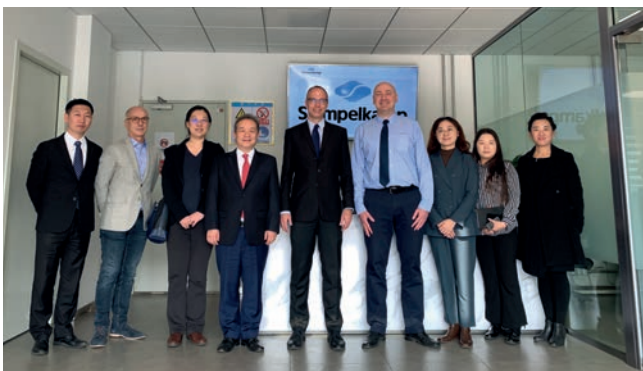
### Charterflüge: Ausdruck der Freundschaft

Hendrik Barkeling nutzte den Besuch, um Möglichkeiten zu sondieren, wie die Zusammenarbeit mit dem Ökopark künftig ausgebaut werden kann, und sagte zu, das Gewerbegebiet weiter zu unterstützen. Gleichzeitig dankte er den Kollegen des Ökoparks für ihren Einsatz bei der Betreuung der deutschen Charterflüge für Geschäftsleute, die Qingdao als Ziel haben. Sie hätten mehr geleistet, als zu erwarten war, sagte er. „Es war ein Ausdruck der Freundschaft.“ Und er ergänzte, die Gastfreundschaft der Qingdaoer habe die Basis der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und des zwischenmenschlichen Austausches gestärkt. Qingdao habe sich in den Köpfen der deutschen Wirtschaftswelt als „Tor nach China“ eingepreßt. Die deutsche Wirtschaftscommuni-

ty wisse zu schätzen, was Qingdao in den vergangenen zwei Corona-Jahren geleistet hat, als der bilaterale Verkehr nur noch eingeschränkt funktionierte.

Der Wirtschaftsrat informierte sich über die Aufgaben des Siemens-Technologiezentrums, das für im Gebiet angesiedelte Unternehmen IoT-Lösungen konzipiert, zum Teil mit lokalen Kooperationspartnern wie Aucma. Mit dem Hersteller weißer Ware wurden Lösch-Roboter für den Einsatz in gefährlichen Gebieten entwickelt. Beim Hidden Champion Siempelkamp, dem ersten Investor aus Deutschland im Ökopark, konnte er sich überzeugen, wie sich selbst in der schwierigen Corona-Zeit die Auftragsbücher füllen. Der Weltmarktführer für Holzbearbeitungsmaschinen wird im April 2022 die dritte Ausbaustufe seines Werks einweihen. Rund 15 Prozent des globalen Geschäfts macht das Krefelder Unternehmen in China. Außerdem besuchte Hendrik Barkeling das BGI, eine der größten Genforschungseinrichtungen, die unter anderem in Qingdao eine biomarine Genbank aufbaut. Mit Beginn der Corona-Pandemie hatte das BGI Test-Kits und mobile Testlabors unter dem Namen „Feuerauge“ entwickelt. ●

Fotos: SGEP





### Zweiter Familientag der Deutschen Wirtschaft

Mehr als 30 deutsche Unternehmen und Organisationen, die in Qingdao engagiert sind, haben am 19. September ihre Tore geöffnet – nicht, um Besucher zu empfangen, sondern um hinaus zu den Qingdaoern zu gehen.

Zum zweiten Mal hat der Deutsch-Chinesische Treffpunkt Qingdao, unterstützt von der Handelsbehörde der Stadt und dem Deutsch-Chinesischen Ökopark Qingdao, die Veranstaltung an der belebten Olympia-Marina im Herzen der Stadt organisiert, um mit den Qingdaoern ins Gespräch zu kommen, das Potenzial deutscher Unternehmen in der Stadt zu demonstrieren, vor allem aber auch das gesellschaftliche Engagement der deutschen Unternehmen und Einrichtungen für Qingdao und die Qingdaoer deutlicher zu machen. „Ein guter Rahmen“ sei die Veranstaltung, um „mit

den Bürgern der Stadt, in der wir produzieren, enger in Kontakt zu kommen“, sagte beispielsweise der Geschäftsführer der Qingdao Sophienhammer Hardware Co., Ltd., Stefan Korte. „Bisher haben wir uns vor allem an Industriekunden gewendet“, so der Manager. „Inzwischen haben wir auch einen Online-Shop, um unsere Lösungen Privatkunden anbieten zu können.“ Diesen haben Stefan Korte und sein Team auf der diesjährigen Veranstaltung den Qingdaoern vorgestellt.

Für jede Altersgruppe gab es etwas zu erleben. So konnten die Kinder am Stand der FC Bayern Football School, die ihren Sitz im Deutsch-Chinesischen Ökopark hat, „Fußball-Stunden“ nehmen und den Ball kicken. Mit deutschen Getränken und Snacks konnten Durst und Hunger gestillt werden. Musik sorgte für die richtige Stimmung. ●

### Freundschaftspreis für Sophienhammer-Manager

Stefan Korte, Geschäftsführer der Qingdao Sophienhammer Hardware Corp., Ltd., wurde am 19. November mit dem Freundschaftspreis der West Coast New Area ausgezeichnet. Die zur Julius Cronenberg Sophienhammer Unternehmensgruppe, Arnsberg, gehörende Firma stellt für den High-End-Markt Türdichtungssysteme her und hat 2016 die Produktion am Standort Deutsch-Chinesischer Ökopark aufgenommen. Es war eins der ersten deutschen mittelständischen Unternehmen, die im Ökopark investiert haben. ●

### Passive House Award 2021 geht in den Ökopark

Das Passivhaus Technikzentrum im Deutsch-Chinesischen Ökopark wurde am 10. September in Wuppertal mit dem „Passive House Award 2021“ in der Kategorie „Geschäftsgebäude“ ausgezeichnet. Das von den Architekten der RoA - Rongen Tribus Vallentin GmbH & CABR Beijing gebaute Gebäude war bei seiner Einweihung im Jahr 2016 das größte alleinstehende kommerziell genutzte Passivgebäude in Asien.

Mit dem Preis, der auf der 25. Internationalen Passivhaus-Tagung verliehen wurde, wurden Gebäude in sechs Hauptkategorien ausgezeichnet. Gewürdigt wurden Bauten, bei denen die Passivhaus-Bauweise als nachhaltiger Baustandard architektonisch hochwertig und vielseitig umgesetzt wurde. Ein besonderes Augenmerk galt dabei der Versorgung der Gebäude mit regenerativer Energie. ●

### Huoyan-Testzentren ausgezeichnet

Unmittelbar nach Ausbruch der Corona-Pandemie Anfang 2020 hat das BGI Qingdao mobile Testzentren entwickelt. Die „Huoyan“ (火眼 - Feuerauge) genann-



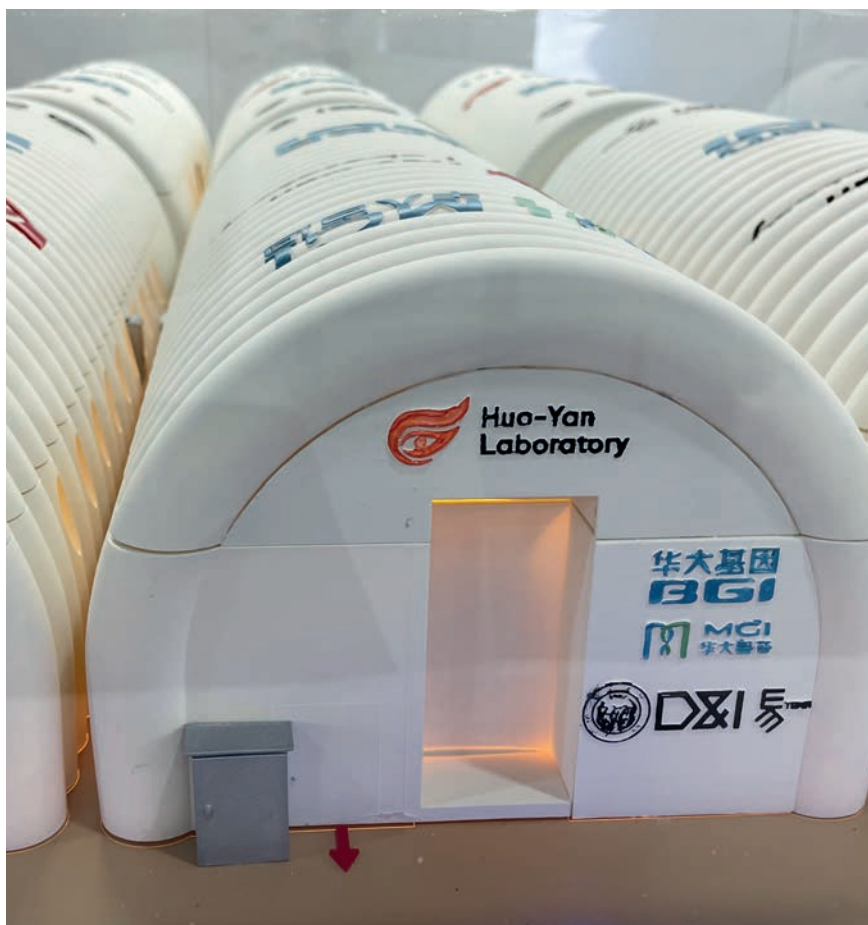
ten Labors in aufblasbaren Hallen kamen in vielen Corona-Hotspots im In- und Ausland zum Einsatz. Kooperationspartner waren das Institut für Design und Innovation der Tongji-Universität Shanghai und die Shanghai Etopia Buidling Technology Co., Ltd. Anfang Oktober wurden die Huoyan-Testzentren mit dem zum zehnten Mal verliehenen Taihu-Preis in der Kategorie „Best of the Best“ und dem Chinesischen Design Intelligence Award in Gold ausgezeichnet.

Zuvor wurden die mobilen Labors für ihr Design und die Funktionalität bereits achtmal ausgezeichnet. Darunter waren im März der Red Dot Award 2021 und im Mai der iF Design Award 2021 in der Kategorie Medizin/Gesundheit. ●

### Importmesse 2021: SGEFinder sieht neue Geschäftschancen

„Die Messe bot wieder eine gute Gelegenheit, das Geschäft weiter auszubauen“, konstatierte die Handelsplattform des Deutsch-Chinesischen Ökoparks, SGEFinder, am Abschlussstag der diesjährigen vierten Auflage der größten Importmesse Chinas, CIIE, die vom 5. bis 10. November in Shanghai stattfand. Wie in den vergangenen Jahren hat SGEFinder Markenprodukte präsentiert, die über die Plattform importiert, in China vermarktet und an chinesische Verbraucher verkauft werden. Darunter die Spitzenbiere Krombacher, Warsteiner und Bitburger sowie das Mineralwasser Gerolsteiner. Mit mehr als 30 Unternehmen wurden Grundlagen für neue Geschäfte gelegt. SGEFinder hat die Messe genutzt, um mit Vertretern anderer Unternehmen, die auf der CIIE präsent waren, Möglichkeiten für die Ausweitung des eigenen Portfolios zu sondieren.

Laut Messeveranstalter haben in diesem Jahr mehr als 2.900 Unternehmen auf der Messe Produkte und Dienstleistungen offeriert. Darunter waren rund 420 Angebote erstmals zu sehen. ●



### Start-ups im Ökopark in der Provinz-Innovationsförderliste

In die aktuelle Liste zur Förderung innovativer mittelständischer Unternehmen in der Provinz Shandong, die Anfang November vom Amt für Wissenschaft und Technik der Provinz veröffentlicht wurde, sind auch zwei Start-up-Firmen aus dem Deutsch-Chinesischen Ökopark gelistet: die ASIntell Qingdao und die Sainuo Gentechnologie. Beide Firmen haben ihren Sitz im Start-up-Zentrum des Ökoparks.

ASIntell entwickelt Roboter für den Einsatz in Forschungseinrichtungen, in der Industrie und in Spezialgebieten wie dem Feuer- und Katastrophenschutz. Ziel ist es, Robotik und moderne Technologien der intelligenten Fertigung zu einer Einheit zu verbinden. Künftig sollen die Roboter auch im Bereich des autonomen Fahrens Einsatz finden.

Sainuo wurde im März 2020 von Li Ken, Professor der Nanyang Technological University Singapur, gegründet und entwickelt Methoden zur Untersuchung von Geschwulsterkrankungen und innovative Lösungen zur Diagnostik auf Basis der Bioinformatik. Ziel ist es, Krebserkrankungen frühzeitig zu erkennen und gezielt zu behandeln.

In die aktuelle Förderliste der Provinz Shandong wurden junge Unternehmen aufgenommen, die unter anderem in den Bereichen integrierte Schaltkreise, neue Materialien, neue Energien und Geräte- und Anlagenbau mit hoher Wertschöpfung entwickeln und produzieren. Gelisteten Unternehmen werden vom Amt für Wissenschaft und Technik der Provinz sowie der Stadt Qingdao mit zinslosen Fördermitteln bei ihrer wirtschaftlichen Entwicklung unterstützt. ●

Kleine Frau mit starkem Willen

# Wir sind gut, können aber noch mehr

Viele Kollegen im Deutsch-Chinesischen Ökopark können Deutsch. Mehr als vier Dutzend sind es, wird deutschen Gästen gern erzählt. In Deutschland studiert haben sie, dort gearbeitet oder zumindest in China einen Germanistik-Abschluss gemacht. Unter den Ökopark-„Deutschen“ ist aber nur eine, die mit einer unglaublichen Hartnäckigkeit alles daran setzt, ihre Deutschkenntnisse zu vervollkommen. Damit schafft sie es zuweilen, den seine Muttersprache in all ihren Feinheiten beherrschenden deutschen Kollegen um eine Antwort verlegen zu machen. Wir diskutieren, warum ich den Dativ verwende, ihre Professoren aber den Akkusativ als Muss erklärten. Wir erörtern, dass „Propaganda“ negativ konnotiert ist, „propagieren“ dagegen nicht. Bewundernswert ist das allemal, auch wenn die unendliche Fragerei zuweilen nervt. Ebenso wie das fast schon obsessive hören und aufnehmen von deutsch-chinesischen Videokonferenzen, die sich jüngst häufen. Für Peng Qin sind die Inhalte wichtig. Keine Frage. Noch wichtiger ist ihr zuzuhören, um ihr gutes Deutsch weiter zu verbessern, um von den Dolmetschern zu lernen.

**Immer auf der Suche**

Peng Qin ist ein kleines Persönchen mit gewaltiger Willenskraft. Immer auf der Suche. Auf der Suche nach Ideen, wie der Deutsch-Chinesische Ökopark für deutsche Firmen attraktiver werden und sich nach außen optimaler präsentieren kann. Jede ihrer Ideen verfolgt sie beharrlich. Oft auch umsonst. Ungehört. Das ärgert sie dann. Wobei, das ist der falsche Ausdruck. Enttäuscht ist sie. Um schneller zum Ziel zu kommen, glaubt sie, hier und da eine Ab-



kürzung nehmen zu können. Wird sie dann plötzlich vor einem „Stoppchild“ zum Stehen gebracht, fehlt ihr das Verständnis dafür. „Mir geht es doch nicht um mich selbst“, sagt sie dann, „sondern um den Ökopark.“

Sie kann manchmal auch ein richtiger Dickkopf sein und laut werden, wenn es nicht nach ihrem Willen geht. Wer weiß das besser als Li Jingxing, ihr Mann, der mir einmal sagte: „Manchmal ist es besser, nicht zu widersprechen.“ Das erzählt er, als er mich in dem kleinen Oule zum Flughafen bringt. Ein knuffiges Elektroauto ist das, fast wie ein Matchbox, gut geeignet für Stadtfahrten. Li findet das Auto „eigentlich zu klein“, sagt, es sei befremdlich, auf längeren Strecken selbst von Schwerlastern überholt zu werden. Aber seine Frau hatte

sich für das Auto entschieden, „also haben wir es gekauft“.

**Sie will mehr erreichen**

An der berühmten Nankai-Universität in Tianjin hat Peng Qin, die aus Jiangxi in Südchina stammt, Germanistik studiert. Anschließend hat sie in der nordchinesischen Hafenstadt für ein deutsches Unternehmen gearbeitet. Dass sie später zum Deutsch-Chinesischen Ökopark gewechselt ist, entsprang mehr oder weniger einer Laune, sagt sie. „Beabsichtigt hatte ich das ursprünglich nicht.“

Vor sechs Jahren, 2015, hat Peng Qin in Qingdao Urlaub gemacht und stieß dabei zufällig auf die gerade laufende Stellenausschreibung im Deutsch-Chinesischen Ökopark. Sie wollte sich testen, und hat sich beworben. Vor allem Shen Lei, der vormalige Vizepräsident des Verwaltungskomitees, habe sie beeindruckt. Ein Mann mit Kompetenz und einer bestimmten Gelassenheit, der für Peng Qin später so etwas wie ein Mentor wurde und dessen Deutschkenntnisse sie schätzt. Wie oft sagt sie mir: „Vizepräsident Shen Lei hat das aber immer so gesagt“, was den Eindruck eines leichten Zweifels am Deutsch des Deutschen entstehen lässt. So ist es freilich nicht.

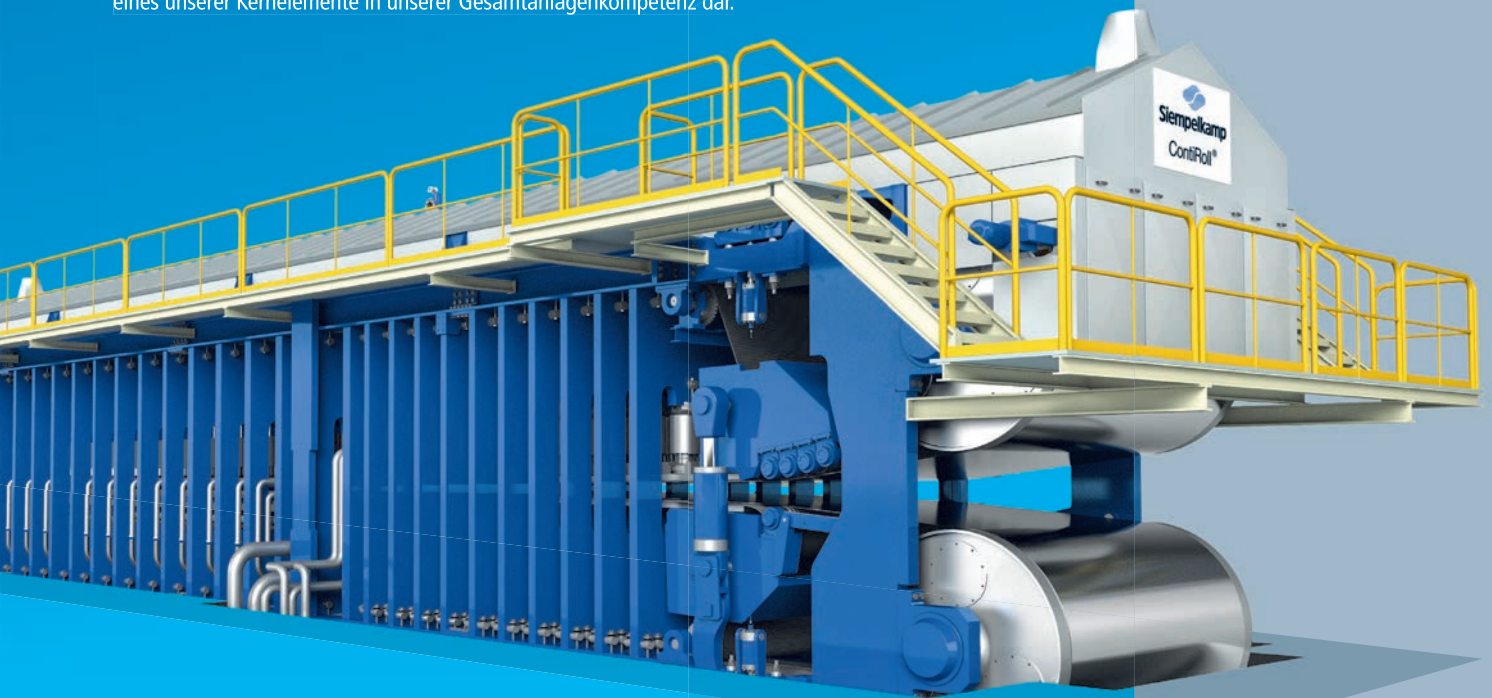
Als Dolmetscherin wurde sie eingestellt. Inzwischen ist Peng Qin in der Verwaltung für internationale Zusammenarbeit mit verantwortlich. Wenn sie hört, wie stark die deutsche Präsenz in manch anderem Gewerbepark Chinas ist, fragt sie sich, was der Ökopark machen muss, um gleichzuziehen. „Wir sind gut“, meint sie, „können aber noch mehr.“ Das ist es, was sie Tag für Tag aufs Neue antreibt, egal, ob sie hier oder da aneckt. ● Peter Tichauer

Foto: privat



## Unser Flaggschiff in der Holzwerkstoff-Gesamtanlage:

Die ContiRoll® Generation 9 / 9 NEO ist das Ergebnis von mehreren Jahrzehnten konsequenter Weiterentwicklung. Die Pressentechnik stellt eines unserer Kernelemente in unserer Gesamtanlagenkompetenz dar.



## Globale Expertise, lokaler Zuschnitt: Komplettanlagen-Kompetenz made by Siempelkamp für die Holzwerkstoffindustrie

Ob MDF, OSB, Span oder Hybrid – wir liefern internationalen Holzwerkstoffproduzenten eine intelligente und effiziente Prozessmaschinentechnologie. Seit 2015 im Sino-German Ecopark vertreten, stehen wir unseren chinesischen Kunden bei der Gesamtanlagenplanung mit unserer Kompetenz und Erfahrung zur Seite.

[www.siempelkamp.com](http://www.siempelkamp.com)



**Siempelkamp**

Leadership in Technology



... mit Philip Krause

# Andere reden, wir handeln

Mit Philip Krause einen Termin zu vereinbaren ist nicht einfach. Corona. Quarantäne. Vor allem ein voller Terminkalender. Schließlich klappt es doch. Ein freundlicher Händedruck. Dann springt der Funke über. Es ist sofort zu spüren: Der Geschäftsführende Direktor der TGOOD Engineering (Qingdao) Ltd. brennt mit jeder Faser für sein Unternehmen. In seinen Augen funkelt Begeisterung. Begeisterung für ein Unternehmen, das sich längst mit den großen Namen der Branche messen kann. Sechseinhalbtausend Mitarbeiter, davon ein-tausend in Forschung und Entwicklung. Und mittendrin Philip Krause. Die einzige „Langnase“ in einem Unternehmen, das vor eineinhalb Jahrzehnten vom früheren Siemens-Ingenieur Helmut Rebstock und Mr. Yu („Alle nennen ihn nur so.“) in Qingdao als Start-up gegründet wurde, um bei der Ausschreibung für die Highspeed-Verbindung nach Tibet mitzubieten (erfolgreich), und inzwischen börsennotiert ist und weltweit agiert. „Ein internationales Unternehmen mit chinesischem Stammsitz“, so definiert Philip Krause seine Firma. Das klingt fast schon wie ein Unterstatement.

### Modulare Infrastruktur für Nachhaltigkeit

Getroffen haben wir uns einen Tag, bevor die SPD auf ihrem Sonderparteitag dem Koalitionsvertrag zugestimmt hat. In seiner Rede hat sich Olaf Scholz, der zu diesem Zeitpunkt designierte Bundeskanzler, auch zu den Herausforderungen in der Umwelt- und Klimapolitik geäußert und erklärt, wenn wir, also Deutschland, es nicht machen, entwickelt niemand die erforderliche Technologie. Niemand zeige der Welt, wie es geht. Ob Philip Krause die Rede verfolgt hat? Was er ihm antworten würde, daran besteht kein Zweifel. Während wir durch das riesige Werk am Qingdaoer Stammsitz im Lao-shan-Bezirk laufen, fällt ein Satz immer wieder: „In Europa blättern sie noch durch ihre Power Points, wir hier haben die Ideen und realisieren sie.“ Damit meint er TGOOD. Und er meint China. Allein in China betreibt das Unternehmen derzeit 380.000 Ladeterminale. „Keine komplexen und teuren Ladesäulen“, betont der Manager und fügt verschmitzt an:

„Das wäre zu langweilig.“ Das Unternehmen ist Systemanbieter für komplette intelligente Ladeinfrastrukturen. Um einen ganzen Kreislauf geht es dabei, angefangen mit der Gewinnung umweltfreundlicher Energie, dem intelligenten Management von Peaks in der Stromerzeugung und beim Verbrauch sowie Speicherlösungen. Ein modulares System hat TGOOD entwickelt, das auch in abgelegenen Regionen einfach und mit relativ geringen Investitionen installiert werden kann, das bequem zu nutzen, zu erweitern und zu warten ist. Es könne ja nicht erwartet werden, dass flächendeckend hochspezialisierte Ingenieure einsatzbereit sind, erklärt Philip Krause, weshalb TGOOD sich des weit verzweigten und reibungslos funktionierenden Netzes der

Während andere noch durch ihre Power Point blättern, handeln wir.

Kurierdienste bedient. Störungen an einzelnen Modulen werden über Künstliche Intelligenz gemeldet. Service-Mitarbeiter können bei Bedarf die Module mit einem Handgriff entnehmen, in die entsprechenden Kurierboxen legen und zur Überholung in die Spezialwerkstätten senden. Aus denselben entnehmen sie die gelieferten neue Module. Eine Sache von wenigen Stunden, bis der Fehler behoben ist.

TGOOD hat eine klare Vorstellung, wie interaktiv vernetzte und umweltfreundliche Städte der Zukunft aussehen können, nein müssen. Unter-, eben- und oberirdisch greift alles ineinander. „Grün“ und „Nachhaltigkeit“ sind in diesen Modellen keine Worthülsen, weil sie gerade „in“ sind. Sie sind durchdachte Realität, die angestrebt wird. Etwas schwindlig wird einem bei der Simulation, die einen in das Morgen versetzt. Nein, keine Science-Fiction ist das. Vieles, was dort demonstriert wird, sei bereits machbar.

TGOOD arbeitet daran. TGOOD zeigt der Welt, wie es geht. Heute.

Da liegt die Frage nahe, ob Philip Krause schon Kontakt zu den Ampelparteien aufgenommen hat. Immerhin haben Rot-Gelb-Grün ihr gemeinsames Programm mit „Mehr Fortschritt wagen“ überschrieben. Nachhaltigkeit ist dabei ein Schlagwort. Der Mann lacht. Lacht herzlich. Dann wird er ernst. Die China-Strategie der deutschen Parteien empfindet er als „Herausforderung“. Statt Gemeinsamkeiten zu suchen, würden Unterschiede in den Vordergrund gerückt. Das sei der falsche Weg. Er sagt es nicht, aber es entsteht der Eindruck, Philip Krause würde sehr gern den neuen Regierungsverantwortlichen in Deutschland zeigen, dass es „die erforderliche Technologie“ bereits gibt. Made by TGOOD. In China.

### Ausprobieren, verbessern, weiterentwickeln

Philip Krause sagt, ihm liege Siemens in der DNA. Bei dem Unternehmen ist er groß geworden, für das Unternehmen hat er an verschiedenen Orten dieser Welt gearbeitet, nicht



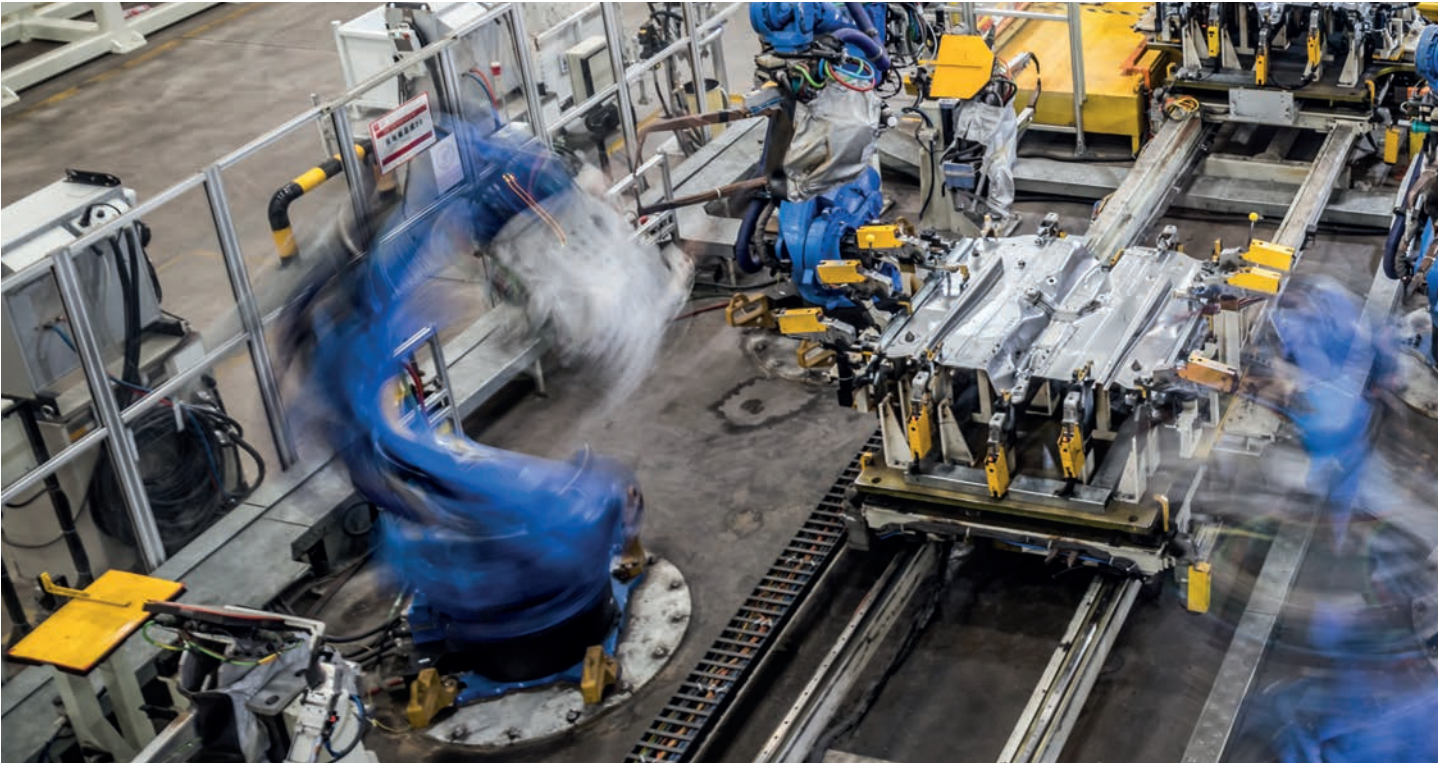
alle „typische Urlaubsziele für uns Deutsche“. Mittler Osten. Indien. Seit gut sechs Jahren China. Vor dreieinhalb Jahren ist er dem TGOOD-Ruf nach Qingdao gefolgt. Ja, eine Herausforderung sei das für ihn, aber eine, der er sich mit Verve stellt. Bei seiner Entscheidung für den Qingdaoer Technologie-Riesen, der inzwischen mehr als ein Hidden Champion ist, habe er sich vom chinesischen Herangehen an Innovation leiten lassen. Ob nun der deutsche oder chinesische Weg der richtige sei, auf diese Diskussion will sich Philip Krause nicht einlassen. Er stellt fest, dass chinesische Ingenieure mit ihrem Konzept, auch nicht ganz ausgereifte Lösungen in der Praxis anzuwenden, schneller zum Ziel gelangen. „Hier wird Neues rascher eingesetzt, hier wird ausprobiert, verbessert und weiterentwickelt.“

Gehe es ans Verkaufen, unterscheiden sich die Ansprüche kaum noch. Chinas Kunden würden nicht nur anspruchsvoller, sie forderten die hohe Qualität auch ein. Das kommt Philip Krause entgegen, der es sich nicht nehmen lässt, regelmäßig „mit TGOOD-Jacke“ durch das Werk zu gehen, seine Augen überall zu haben, Unzulänglichkeiten nicht zu übersehen. Schlendrian schade nicht nur dem Ruf des Unternehmens, sondern werde auch zu einer Gefahrenquelle.

„Ich Sorge für den Wissenstransfer.“ Im Großen. Oft auch im Kleinen. Er folgt dem Prinzip, nicht nur aufzufordern, etwas zu ändern, sondern zu erklären, warum es notwendig ist. „Ich muss die Kausalkette verständlich machen, die Herzen aktivieren, damit die Flamme zündet.“ Seine Erklärungen würden „wie Wasser vom Schwamm aufgesaugt“. Auch das ist Teil des TGOOD-Mindsets, das den Manager angezogen hat. Er ist davon überzeugt, auf den richtigen Ton, auf Augenhöhe in der Kommunikation komme es an, um die Kollegen nicht nur ins Boot zu holen, um an einem Strang zu ziehen, sondern sie auch im Boot zu halten. „Unsere Ziele können wir nur mit Fachkräften erreichen.“ Fluktuation sei der eigentliche Feind für den unternehmensinterne Know-how-Aufbau, meint „Herr Philip“, wie ihn die Mitarbeiter ehrfürchtig nennen.

Im Großen gehe es bei dem Wissenstransfer darum, für den weiteren Erfolg auf internationalen Märkten die Perspektive zu wechseln. Da geht es chinesischen Unternehmen, die sich global ausrichten, nicht anders als ausländisch investierten in China. Auch sie müssen sich in den Kunden hineinversetzen, seine Erwartungen verstehen und respektieren, Corporate-Identity-Vorgaben nicht ignorieren, um nur das zu nennen. Und es geht um kluge Marktstrategien. „Wir haben weltweit Kunden, konzentrieren uns aber auf Regionen, in denen wir besonders stark sind.“ Die Strategie zeigt sichtbar Erfolg. ● Peter Tichauer

Foto: pt Philip Krause, 43, ist Geschäftsführender Direktor der TGOOD Engineering (Qingdao) Ltd. | philip.krause@tgood.com



# Fertigungsindustrie mit hoher Wertschöpfung

## Qingdao: Leitlinien für die industrielle Entwicklung im Zeitraum des 14. Fünfjahresprogramms

Höhere Effektivität, Stärkung der Innovation, Vervollständigung der Wertschöpfungskette, Digitalisierung und zunehmende Anwendung Künstlicher Intelligenz, grüne und karbonneutrale Produktion sowie Perfektionierung von Marktprinzipien sind die Kernziele für die Entwicklung des Qingdaoer produzierenden Gewerbes in den kommenden fünf Jahren, so ein Plan, den die Stadtregierung am 30. Oktober verabschiedet hat. Demnach soll die Industrie bis zum Jahr 2025 einen Anteil von 29 Prozent an der gesamten Wertschöpfung der Stadt haben. Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr 20 Millionen Yuan sollen für sechs Prozent des in der Industrie erwirtschafteten Gewinns stehen. Außerdem wird angestrebt, in den Bereichen

intelligente Haushaltselektronik und Schienenfahrzeugbau Industriecluster zu entwickeln, die weltweites Spitzenniveau haben.

Der Plan skizziert Ziele der wirtschaftlichen Entwicklung, die sich kurz als „Fünf – Vier – Drei – Drei“ zusammenfassen lassen. Demnach soll in **fünf Branchen** ein deutlicher qualitativer Durchbruch erzielt werden: Im Bereich der modernen Meereswirtschaft geht es um die gezielte Entwicklung im Schiffbau, um neue Technologien zur Meerwasserentsalzung und Gewinnung alternativer Energien sowie zur Erkundung der Meere. Des Weiteren werden Fortschritte im Bereich der neuen Generation der Informationstechnologie angestrebt, insbesondere bei der





Produktion integrierter Schaltkreise, der Entwicklung von Software sowie beim Einsatz intelligenter Lösungen in der Fertigung. Zudem sollen die Kapazitäten in der Chip-Fertigung ausgebaut werden. Für die Produktion von Haushaltsgeräten, Schienenfahrzeugen, Fahrzeugen mit alternativen Antrieben, Biopharmaka und Maschinen und Anlagen sollen die Kapazitäten zur Versorgung mit der erforderlichen Hardware gestärkt werden. Die dritte Schwerpunktbranche ist der Haushaltsgerätebau, der sich auf smarte Anwendungen konzentrieren soll. Im Schienenfahrzeugbau sollen die Wertschöpfungskette weiter vervollkommen und die Zulieferindustrie gestärkt werden. Und schließlich wird angestrebt, im Fahrzeugbau den Bereich der alternativen Antriebe auf ein neues Niveau zu heben. Ein Durchbruch soll bei der Entwicklung von Fahrzeugen für das autonome Fahren erzielt werden.

### Modernisierung „traditioneller“ Branchen

Daneben geht es darum vier Branchen der sogenannten traditionellen Wirtschaft beschleunigt zu modernisieren. Das betrifft den Maschinen- und Anlagenbau. Unter anderem soll im Textilmaschinenbau, in der Produktion von Ausrüstungen für die Kautschukproduktion und von Land-

technik sowie bei der Herstellung von Prozesstechnik durch den Einsatz intelligenter Steuerungen eine neue Qualität erreicht werden. In der Chemischen Industrie wird eine weitere Vervollkommnung der Wertschöpfungskette angestrebt, um dem Markt qualitativ hochwertige Güter zur Verfügung stellen zu können. Des Weiteren sollen die Kapazitäten in der Lebensmittelindustrie modernisiert werden. Dabei geht es um die Produktion hochwertiger Biere, Mineralwasser, ökologischer Schnäpse und anderer typischer lokaler Produkte sowie die Herstellung von Milch- und Öko-Meererprodukten. In der Textilindustrie wird der Schwerpunkt auf die Entwicklung neuer Fasern und die Fertigung hochwertiger Bekleidung gelegt.

Drei neue Branchen sollen zum Durchbruch gelangen und für den Industriestandort an Bedeutung gewinnen. Zum einen ist es die Herstellung von innovativen pharmazeutischen Erzeugnissen auf biomariner Basis. Der zweite Bereich ist die Entwicklung und Produktion neuer Materialien, unter anderen von Korrosionsschutzmaterialien, neuen Metallen, hochwertigen Fasern, elektronischen Werkstoffen oder von Materialien zur Gewinnung alternativer Energien. Und drittens geht es um die Luftfahrtindustrie, einschließlich Flugzeug- und Hubschrauberbau, Motorenfertigung und unbemannte Flugtechnologie.

### Drei Industriegürtel

Der Plan sieht drei Industriegürtel vor, die schwerpunktmäßig ausgebaut werden sollen. Im Gürtel Chengyngag – Jimo – Laixi sollen vor allem der Maschinen- und Anlagenbau mit hoher Wertschöpfung, die Produktion von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben, die Robotik und die Lebensmittelindustrie gestärkt werden. Der Industriegürtel Jiaozhou – Pingdu wird zu einem Zentrum für die Entwicklung von smarten Haushaltsgeräten, Verfahrenstechnik und der chemischen Industrie mit hoher Wertschöpfung, während im Industriegürtel Huangdao – Dongjiakou die intelligente Fertigung und Hochleistungsschemie angesiedelt sind. Des Weiteren sollen Pilotzonen für moderne Industrie- und Hochtechnologieentwicklung nach dem Prinzip „ein Bezirk – viele Industrieparks“ ausgebaut werden, um gezielt internationale Unternehmen anzusiedeln, besondere Industriezweige zu entwickeln und die Effektivität der Industrie zu erhöhen. Damit soll eine Reihe von Plattformen entstehen, die der wirtschaftlichen Entwicklung in der Stadt einen neuen Schub verleihen. ● pt

# In China, um in China zu bleiben

## Umfrage: Baden-Württembergs Unternehmen wollen Geschäft ausbauen

Als Wirtschaftspartner bleibt China für Baden-Württembergs Unternehmen wichtiger Partner. Zu diesem Schluss kommt die Studie „Wirtschaftliche Zusammenarbeit mit China 2021 – Ein Überblick“, die vom China Netzwerk Baden-Württemberg (CNBW) und der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PwC mit Unterstützung des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus veröffentlicht wurde.

Trotz der Pandemie, die auch zu einer Beeinträchtigung der Lieferketten geführt hat, will die Mehrheit der Unternehmen seine Aktivitäten in China ausbauen. Chinas Bedeutung als Beschaffungsmarkt wird zunehmen, sind die Unternehmen aus Baden-Württemberg überzeugt.

- Eine große Anzahl der Unternehmen unterhält langjährige Wirtschaftsbeziehungen mit China: Rund ein Drittel agiert dort bereits zwischen zehn und 20 Jahren, sieben Prozent sind sogar schon länger als 30 Jahre im Land aktiv. Knapp 30 Prozent der Unternehmen haben ein relativ junges Chinageschäft und sind dort weniger als fünf Jahre engagiert. Das indiziert ein starkes Interesse am Neugeschäft mit dem Absatz- und Beschaffungsmarkt China, so die Studie. Bei den Unternehmensformen überwiegen die 100-prozentigen Tochtergesellschaften. Mehr als die Hälfte der Unternehmen agieren in China mit einer oder mehreren eigenständigen Tochtergesellschaften. Joint-Venture-Unternehmen haben 13 Prozent der Firmen gegründet.
- Mehr als 35,6 Prozent der Befragten gaben an, China sei ein wichtiger Absatzmarkt. Ebenso viele Unternehmen sehen China als einen von mehreren Märkten. 60 Prozent sehen das Land als zunehmend Bedeutung gewinnenden Absatzmarkt, während 30 Prozent glauben, die Bedeutung des chinesischen Marktes werde für ihr Unternehmen unverändert bleiben. Das lasse laut Studie den Schluss zu, dass die China-Aktivitäten künftig stärker ausgebaut werden.
- Was für den Absatz gilt, trifft auch auf die Beschaffung zu. Für ein Viertel der Firmen ist China ein sehr wichtiger Beschaffungsmarkt, für ein weiteres Viertel einer von mehreren Beschaffungsmärkten. Knapp 41 Prozent gehen davon aus, dass die Bedeutung Chinas als Beschaffungsmarkt weiter zunehmen wird.
- Laut Studie sehen zwei Drittel der Unternehmen trotz der durch die Corona-Pandemie schwieriger gewordenen äußeren Bedingungen keinen Grund, die China-Planungen für die kommenden Jahre zu ändern. Von dem einen Drittel der Unternehmen, die sagen, die Pandemie habe Auswirkungen auf ihre China-pläne, gaben 40 Prozent an, den chinesischen Markt nicht verlassen zu wollen, aber auch andere Standorte in Erwähnung zu ziehen und das Geschäft regional stärker zu diversifizieren. Als zusätzlicher Standort kommen für diese Unternehmen insbesondere die Länder Osteuropas in Frage.
- Die chinesische Seidenstraßen-Initiative ist für die baden-württembergischen Unternehmen kaum oder nur wenig interessant. Nur sieben Prozent der Firmen sind in Vorhaben entlang der Seidenstraße engagiert, vor allem in Ländern der GUS. Die befragten Unternehmen sehen die Seidenstraße-Initiative eher als politisches Thema und weniger als wirtschaftliches, so die Einschätzung in dem Bericht.
- Befragt zum Wettbewerb durch chinesische Unternehmen, gaben 40 Prozent an, trotz Dominanz der chinesischen Wettbewerber in Sektoren wie Internet



RHEIN-KOESTER  
SEIT 1986

德国莱茵科斯特  
始于1986年



RHEIN-KOESTER® 智能科技

📍 Deutschland  
Iseron / Munich

📍 China  
Qingdao / Zibo / Taicang / Zhuzhou / Wei-  
fang / Shenyang / Taian / Shenzhen / Hefei



Verbindung von Produktion und Ausbildung in China nach deutschem Modell  
中德产教深度融合服务体系



Angebote für den Transfer von intelligenten Lösungen  
中德智能技术转移与公共服务



Ausbildung von Fachkräften für intelligente Fertigung  
智能制造专业实训解决方案



<http://www.rhein-koester.com.cn>



4000-976-986





### BUCHTIPP

#### China im Blickpunkt des 21. Jahrhunderts

Eigentlich sind die vergangenen vier Jahrzehnte der chinesischen Entwicklung und der deutsch-chinesischen Zusammen-



arbeit eine Erfolgsgeschichte, die ihresgleichen sucht. Es gab immer ein Auf und Ab, Euphorie wechselte mit Ernüchterung. Bei so unterschiedlichen Volkswirtschaften wie die Deutschlands und Chinas ist das mehr als normal. Allerdings wird seit Trumps Einzug ins Weiße Haus über China so kontrovers wie nie zuvor diskutiert. Das hat sich mit Joe Biden nicht

geändert, der Anfang des Jahres die Regierungsgeschäfte übernommen hat und China in jeder Hinsicht als die größte Herausforderung sieht. Im Interesse des transatlantischen Bündnisses versuchen die Europäer den Washingtoner Vorgaben zu folgen. Nachzulesen ist dies auch im gerade ausgehandelten rot-gelbgrünen Koalitionsvertrag.

Das Rad der Geschichte wird sich weiterdrehen. China ist sein Platz in der globalen Wirtschaft nicht mehr zu nehmen. Wir brauchen das Land als Partner bei der Bewältigung globaler Herausforderungen, dem Klimaschutz etwa. Und wir können von China in Bereichen lernen, in denen wir das gern ablehnen. Stichwort: „Corona“ und der gesellschaftliche Umgang mit der Pandemie.

Es lohnt allemal, sich mit China unvoreingenommen auseinanderzusetzen. Gern auch kontrovers, aber mit Respekt füreinander. Besser noch konstruktiv. Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur zeigen in dem von Tobias Loitsch herausgegebenen und in 2. Auflage publiziertem Band, wo China für Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft Impulsgeber für die künftige Entwicklung sein kann, wo Potenziale liegen, die im Interesse unserer gemeinsamen Zukunft stärker genutzt werden müssen. Annäherung, nicht Abgrenzung, so die Botschaft. Dabei muss der Leser nicht jede Meinung der hier versammelten Autoren teilen. Er sollte sie jedoch auch nicht ignorieren. ● *pt*

Tobias Loitsch, Hrsg.,

China im Blickpunkt des 21. Jahrhunderts –  
Impulsgeber für Wirtschaft, Wissenschaft und  
Gesellschaft

ISBN 978-3-662-63377-9

SpringerGabler, 2021

of Things (IoT) oder Künstliche Intelligenz gut aufgestellt zu sein, um sich behaupten zu können. 60 Prozent der Befragten gehen allerdings davon aus, dass die chinesischen Wettbewerber stark aufholen und den deutschen Firmen in ihren Branchen in einigen Jahren überlegen sein könnten. Das führen die Befragten unter anderem auf das hohe Tempo bei der Implementierung neuer Technologien zurück.

- Die Zusammenarbeit mit chinesischen Partnern bewerten die Befragten eher positiv. Ähnlich fällt die Aussage hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den lokalen Mitarbeitern und Kunden aus. Weniger zufrieden sind die Unternehmen mit den Lieferanten. Laut Umfrage hat die Zufriedenheit in den vergangenen Jahren nachgelassen. Ungeachtet dessen hofft das Gros der Unternehmen auf stabile Kooperationsbeziehungen im Land und wünscht sich eine Zusammenarbeit, von der beide Seiten profitieren. Notwendig seien zudem mehr informeller Austausch sowie technologische Zusammenarbeit. Ein Drittel der Unternehmen glaubt allerdings, die Zusammenarbeit müsse nicht erweitert werden.
- Als größte Herausforderung sehen die befragten Unternehmen die Entwicklung von Preisen und Löhnen. Auch wirtschaftliche, wettbewerbliche und rechtliche Sicherheit treibt die Unternehmer um. Drittwichtigstes Thema ist die Zuverlässigkeit der Partner, gefolgt von der Produktqualität. Erfolgskritisch sind zudem, geeignetes Personal zu finden, eine geeignete Führungs- und Unternehmenskultur aufzubauen sowie die interkulturelle Zusammenarbeit zwischen China und Deutschland zu intensivieren. Die Infrastruktur des Landes wird hingegen gelobt: Die Mehrheit der Unternehmen ist zufrieden.
- In einem weiteren Fragenkomplex äußerten sich die Unternehmensvertreter zur China-Berichterstattung in den deutschen Medien, die 40 Prozent als zu kritisch sehen. Jeweils 27 Prozent meinen, die Berichterstattung sei ausgewogen oder zu unkritisch. ●

An der Umfrage haben 144 Unternehmen teilgenommen, die zwischen Dezember 2020 und Februar 2021 befragt wurden.

China Netzwerk Baden-Württemberg

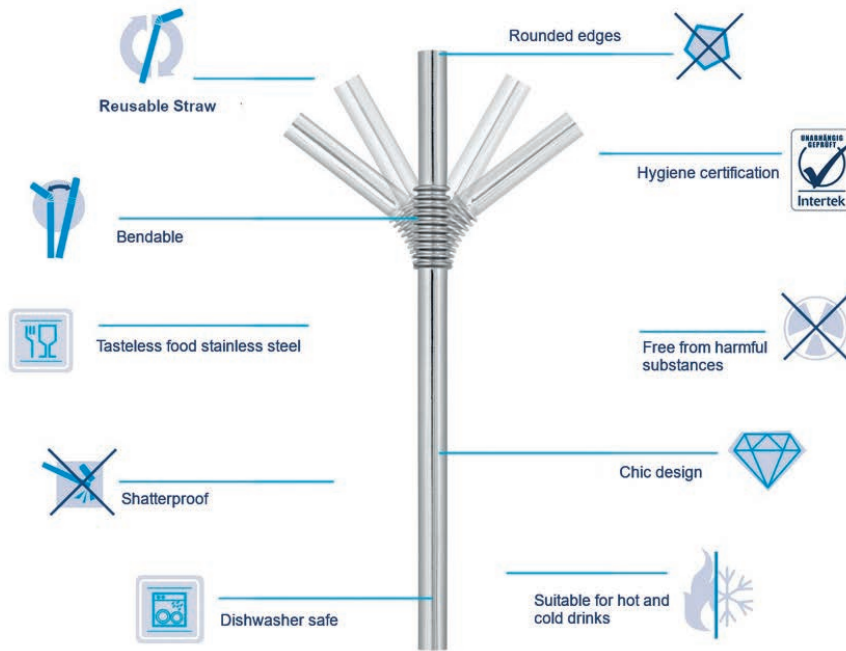
[www.china-bw.net](http://www.china-bw.net)

Link zur Studie: <https://bit.ly/3Abf8QR>



The first bendable and stainless-steel alternative that eliminates all the weaknesses of previous straws and can be used flexibly yet still looks good.

## TheTurtleneck® Straw - a straw for all of us



TEMU Company – Sino-German Ecopark, Qingdao West Coast New Area, Qingdao, China  
HalmBrüder GmbH • Hohebergstraße 6 • 63150 Heusenstamm • Germany  
Telefon: +49 6104 689 5300 • [hello@halmbrueder.de](mailto:hello@halmbrueder.de) • <https://halmbrueder.de/cn>



Daniel Albrecht

# Umdenken bei Netzbetreibern

## Neue Anforderungen durch aktuelles Datenschutzgesetz der VR China

In den vergangenen Jahren waren Datenerpressung, -diebstahl, -offenlegung und andere Vorfälle in China an der Tagesordnung. Datensicherheitsprobleme sind auf ein beispielloses Niveau gestiegen und haben direkte Auswirkungen auf die Informationssicherheit des Landes, der Industrie, der Unternehmen und Einzelpersonen. Vor diesem Hintergrund wurde das Datenschutzgesetz (DSL) der Volksrepublik China vom Ständigen Ausschuss des 13. Nationalen Volkskongresses am 10. Juni 2021 verabschiedet und am 1. September 2021 offiziell in Kraft gesetzt.

Die Etablierung von Datenklassifizierungen und hierarchischen Schutzsystemen ist die Grundlage und Hauptarbeit des gesamten Datensicherheitssystems in China. Die Daten werden nach unterschiedlicher Bedeutung für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung klassifiziert. Dabei sind auch die Höhe des Schadens für die nationale Sicherheit, öffentliche Interessen und die legitimen Rechte und Interessen von Einzelpersonen und Organisationen durch Datenmanipulation, Korruption, Datenlecks und unbefugten Zugriff und unbe-

fugte Nutzung zu berücksichtigen. Die nationalen Kerndaten unterliegen einem strengeren Managementsystem.

Der Staat richtet ein System zur Überprüfung der Datensicherheit ein, um nationale Sicherheitsüberprüfungen von Datenverarbeitungsaktivitäten durchzuführen, die die nationale Sicherheit beeinträchtigen oder beeinträchtigen können. Eine in Übereinstimmung mit dem Gesetz getroffene Sicherheitsüberprüfungsentscheidung ist endgültig. Bei der Datenverarbeitung muss gemäß den



Bestimmungen ein prozessübergreifendes Datensicherheitsmanagementsystem aufgebaut und verbessert werden, Datensicherheitsschulungen sind zu organisieren und entsprechende technische und andere erforderliche Maßnahmen zum Schutz der Daten sind zu ergreifen. Bei der Verarbeitung von Daten unter Verwendung des Internets oder eines anderen Informationsnetzes werden die oben genannten Datenschutzverpflichtungen auf der Grundlage des hierarchischen Cybersicherheitsschutzsystems erfüllt. Ein Verarbeiter wichtiger Daten benennt einen Datenschutzbeauftragten und ein Datenschutzorgan.

### Sicherheitsbewertung für die grenzüberschreitende Übermittlung personenbezogener Daten

Die Maßnahmen zur Sicherheitsbewertung für die grenzüberschreitende Übermittlung personenbezogener Daten wurden am 13. Juni 2019 von der Cyberspace Administration of China (CAC) als Entwurf herausgegeben. Dieser weist erhebliche Unterschiede zu den Maßnahmen zur Sicherheitsbewertung der grenzüberschreitenden Übermittlung personenbezogener Daten und wichtiger Daten aus dem Jahr 2017 auf. Die Maßnahmen gelten nur für den grenzüberschreitenden Verkehr personenbezogener Daten und nicht mehr für wichtige Daten. Der grenzüberschreitende Verkehr wichtiger Daten wird jetzt durch die Verwaltungsmaßnahmen zur Datensicherheit geregelt. Auch die Notwendigkeit einer lokalen Datenspeicherung wird nicht mehr erwähnt. Schließlich richten sich die Maßnahmen zur Sicherheitsbewertung für die grenzüberschreitende Übermittlung personenbezogener Daten auch an ausländische Unternehmen, also Unternehmen, die nicht in China ansässig sind.

Die wichtigsten Aspekte der Verordnung sind:

- Bei der grenzüberschreitenden Übertragung wichtiger Daten sind die Netzbetreiber nur unter besonderen Umständen verpflichtet, die ausgehenden Daten der Branchenaufsicht oder der Regulierungsbehörde für die Sicherheitsbewertung zu melden, und zwar dann, wenn sie personenbezogene Daten von mehr als 500.000 Personen erhalten oder ansammeln und das Datenvolumen 1.000 GB überschreitet. Die Netzbetreiber müssen vor jeder grenzüberschreitenden Datenübertragung bei den Landesbehörden für den Cyberspace an ihrem Standort eine Sicherheitsprüfung beantragen, was die Situation der Sicherheits-

prüfung personenbezogener Daten mit Auslandsbezug erheblich erweitert.

- Die Forderung der lokalen Datenspeicherung, die nach dem Cybersicherheitsgesetz nur für Betreiber kritischer Informationsinfrastruktur gilt, wurde in früheren Entwürfen auf alle Netzbetreiber ausgeweitet. Diese Anforderung wurde in den neuen Maßnahmen zur Sicherheitsbewertung für die grenzüberschreitende Übermittlung personenbezogener Daten vollständig gestrichen. Es sei darauf hingewiesen, dass diese Maßnahme gemäß dem Cybersicherheitsgesetz der VR China formuliert ist und ihr rechtlicher Rang viel niedriger als das Gesetz zum Schutz personenbezogener Daten ist, so dass Artikel 37 des Cybersicherheitsgesetzes und Artikel 40 des Gesetzes zum Schutz personenbezogener Daten (PIPL) einzuhalten sind. Offensichtlich sollten im derzeit geltenden Rechtstext nur die personenbezogenen Daten erfasst werden, bei deren Verarbeitung die von der nationalen Cyberspace-Verwaltung festgelegten Schwellenwerte erreicht werden. Dies kann dazu führen, dass nach internationaler Kritik auf die Vorgabe einer lokalen Speicherung für alle Netzbetreiber verzichtet wird. Hier bleibt die weitere Entwicklung abzuwarten. Gegebenenfalls wird das Erfordernis in einer anderen Bestimmung wieder aufgegriffen. Experten bezweifeln, dass die zuständigen Behörden über ausreichende Kapazitäten verfügen, um diesen Verpflichtungen nachzukommen. Dennoch wird eine strikte Datenlokalisierung als wichtiges Mittel gesehen, um die Souveränität des Cyberspace und die Netzwerksicherheit zu erreichen.
- Ausländische Institute, die im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit personenbezogene Daten von inländischen Nutzern in China über das Internet erheben, müssen die in den Maßnahmen zur Sicherheitsbewertung für die grenzüberschreitende Übermittlung personenbezogener Daten geregelten Anforderungen an Netzbetreiber erfüllen. Verantwortlich sind Vertreter oder Organisationen in China.

### Verordnung zum Schutz der Sicherheit kritischer Informationsinfrastrukturen

Am 17. August 2021 hat der Staatsrat die Verordnung zum Schutz der Sicherheit kritischer Informationsinfrastrukturen

(CII-Sicherheitsverordnung) veröffentlicht. In Übereinstimmung mit dem chinesischen Cybersicherheitsgesetz (CSL) definiert die Verordnung CII als „wichtige Netzeinrichtungen, Informationssysteme et cetera in wichtigen Industrien und Bereichen wie öffentliche Kommunikations- und Informationsdienste, Energie, Verkehr, Wasser, Finanzen, öffentliche Dienste, E-Government-Angelegenheiten und Verteidigungstechnologien, die im Schadensfall, bei Funktionsverlust oder Verlust von Daten die nationale Sicherheit, die Volkswirtschaft und die Lebensgrundlagen der Menschen oder das öffentliche Interesse ernsthaft gefährden können“. Die Schutzbehörden identifizieren und benachrichtigen Betreiber in ihren Branchen, die als CII bezeichnet werden, und geben damit den Betreibern Klarheit darüber, ob sie die für CII geltenden Anforderungen erfüllen müssen.

CII-Betreiber müssen zusätzlich zu den in der CSL festgelegten Sicherheitsverpflichtungen ihre kritische Infrastruktur gemäß der CII-Verordnung planen, nutzen und für Sicherheitsmaßnahmen sorgen. Vorgeschrieben ist eine spezielle Einrichtung für das Sicherheitsmanagement, und Sicherheitsüberprüfungen sind durchzuführen. Außerdem müssen ein Notfallplan erstellt und regelmäßige Notfallübungen organisiert werden. Zudem sind relevante Cyber-Sicherheitsvorfälle und andere wichtige Angelegenheiten den Behörden zu melden.

Mindestens einmal jährlich müssen Cyber-Sicherheitstests und Risikobewertungen durchgeführt werden. Die aufgedeckten Sicherheitsprobleme sind zu beheben und Meldungen sind entsprechend den Vorgaben der Schutzbehörden zu erstellen. Könnte die nationale Sicherheit durch die Beschaffung von Netzprodukten oder -diensten durch den CII-Betreiber gefährdet sein, muss vor dem Einsatz eine Sicherheitsüberprüfung erfolgen. Bei einer Verschmelzung, Spaltung oder Auflösung des Betreibers kritischer Infrastruktur sind die Schutzbehörden zu benachrichtigen und die Infrastruktur ist entsprechend den Anforderungen der Schutzbehörden anzupassen.

CII-Betreiber können bei Nichteinhaltung der Sicherheitsverpflichtungen mit verschiedenen Strafen belegt werden, einschließlich Anordnungen zur Berichtigung, Verwarungen, Verwaltungsstrafen von bis zu einer Million Yuan oder dem zehnfachen des Preises des von ihm beschafften Produkts oder der Dienstleistung. Die Verantwortlichen können auch persönlich haften. Die von der CII-Sicherheitsverordnung vorgeschriebenen Strafen gelten zusätzlich zu

denen, die in anderen Gesetzen wie der CSL oder dem Strafrecht festgelegt sind.

### Fazit

Insgesamt stellen die administrativen Maßnahmen zur Datensicherheit und die Maßnahmen zur Sicherheitsbewertung für die grenzüberschreitende Übermittlung personenbezogener Daten und die neue Spezifikation zur Sicherheit personenbezogener Daten weitreichende neue Anforderungen an die Netzbetreiber. Aus praktischer Sicht sollten daher ausländische Investoren, die chinesische Investitionsziele im Auge haben, die Notwendigkeit sehen, deren Datenschutz- und Sicherheitssysteme sorgfältig zu prüfen. Relevante Überlegungen zur Datensicherheit können auf nationaler, regionaler, lokaler und/oder sektorenspezifischer Ebene notwendig sein, sodass eine umfassende Betrachtung in Verbindung mit einem lokalen Berater in China mit geeigneter Expertise erfolgen sollte. Zudem bringt die aktuelle komplexe Compliance-Landschaft größere Herausforderungen mit sich, wie Unternehmen die Risiken des Schutzes personenbezogener Daten effektiv managen können, insbesondere wie der Schutz personenbezogener Daten im Prozess der digitalen Transformation und der Anwendung neuer Technologien wie Big Data berücksichtigt wird.

Leider klären die neuen Regelungen die wichtige Frage der lokalen Datenspeicherung noch nicht. Die Vielfältigkeit von Inhalten, die administrativen Maßnahmen zur Datensicherheit und die Spezifikation zur Sicherheit personenbezogener Daten sorgen letztendlich für zusätzliche Irritationen. Die CII-Sicherheitsverordnung bestätigt den ungeschriebenen Ansatz der chinesischen Behörden in Bezug auf CII. Dies sollte Unternehmen, die in China Geschäfte tätigen, mehr Sicherheit geben, sodass sie erkennen können, welche Sicherheitsanforderungen gelten, und Bedenken hinsichtlich einer Sanktionierung wegen Verstößen gegen die CII-Sicherheitsverpflichtungen ausräumen, ohne zu wissen, dass diese anwendbar sind. ●

---

### Daniel Albrecht

ist Managing Counsel und Rechtsanwalt der Starke (Beijing) Intellectual Property Co. Ltd.  
law@starke-ip.com



# GROUP SCHUMACHER – Systeme und Komponenten für Erntemaschinen

Welt + Ernte = SCHUMACHER

Als mittelständischer und inhabergeführter Unternehmensverbund in der Landtechnikbranche entwickeln, produzieren und vertreiben wir innovative Komponenten und Verschleißteile für Erntemaschinen. Wir sind überall dort, wo Halme geschnitten, gehäckselt oder gebunden werden. Unsere Produkte sind millionenfach in Erntemaschinen weltweit im Einsatz – entweder bei der Maschinenausstattung von Anfang an oder in der Nachrüstung und als Ersatzteile. Mit Erfahrung und Praxisnähe setzen wir uns für innovative Erntelösungen und Dienstleistungen ein, mit denen Maschinenhersteller, Landwirte und Lohnunternehmer ihre Ertragsfähigkeit verbessern können.

Deutschland. USA. Brasilien.  
Russland. China.

Unsere sieben Standorte verteilen sich auf vier Kontinente. Mit der Heimat im Westerwald und im

Bergischen Land widmen sich unsere Mitarbeiter rund um den Globus der perfekten Ernte. Unsere Internationalität bildet ein festes und sicheres Fundament: Mit den Erfahrungen aus den verschiedensten Ernteregionen der Welt und im ständigen Kontakt mit Landwirten ist unser Expertenteam ganz nah dran an den Bedürfnissen unserer Endkunden. Wir sind Innovations- und Weltmarktführer in unseren Spezialbereichen und möchten diesen Fortschritt in Zukunft erhalten.

## Starker Mittelstand, unabhängiges Familienunternehmen

Seit 2018 führt Selina Schumacher das Unternehmen nun bereits in der dritten Generation. Die Zusammenführung der Traditionsunternehmen Gebrüder Schumacher GmbH, EWM – Eichelhardter Werkzeug- und Maschinenbau GmbH sowie der Vertriebsgesellschaft SCHUMA-



Foto: maxbelchenko - stock.adobe.com

CHER.plus GmbH am 1. September 2020 zur SCHUMACHER GmbH stellt einen wichtigen Schritt in Richtung Zukunft dar. „Mit der Integration stärken wir die Basis für weltweite Aktivitäten im Bereich Schnitt- und Bindetechnik für Mährescher, Schneidwerke und Packerpressen. Zudem haben wir unsere Kompetenz durch die Schaffung neuer Expertenfunktionen im Bereich Produktion und Technik sowie Forschung und Entwicklung erweitert“, so Selina Schumacher.

Unsere Grundwerte basieren auf Tradition und Unabhängigkeit. Wir sind konservativ und dennoch immer schon modernisierend und bekennen unsere regionale Verbundenheit zum Standort Eichelhardt als Hauptsitz der Unternehmensgruppe. Wir sind eine starke Gemeinschaft – bereit für die Zukunft. Bei uns vereinen sich die Vorteile eines Familienunternehmens und die des Global Players. Wir sind mehr als nur ein Arbeitgeber. Wir sind Arbeitgeber und Familie.

GROUP SCHUMACHER

Stark. Innovativ. Bereit für die Zukunft.

# Perfect Harvest.

EASY CUT II MÄHSYSTEM

## Welt + Ernte = SCHUMACHER

Unsere Systeme und Komponenten für Erntemaschinen sind millionenfach weltweit im Einsatz – bei der Maschinenausstattung von Anfang an, in der Nachrüstung und als Ersatzteile. Damit ermöglichen wir eine leistungsstarke und effiziente Ernte für die Nahrungsmittel- und Energieproduktion.

500 Mitarbeiter. 7 Standorte auf 4 Kontinenten. Zuhause im Westerwald.



www.groupschumacher.com





Fabian Knopf

# Chinesischer Gewerbeschein

## Ohne Geschäftslizenz geht in China nichts

Die Geschäftslizenz ist wie der Firmenstempel (siehe Ausgabe 3/2021) eins der wichtigsten Insignien jedes Unternehmens in China. In diesem Beitrag wird darauf eingegangen, welche Informationen dieses Dokument enthält, warum es für das Geschäft in China so nützlich ist und wie Unternehmen die Informationen des Gewerbescheins nutzen können, um Geschäftspartner einzuschätzen.

Die chinesische Geschäftslizenz enthält eine Reihe wichtiger Informationen, die selbstredend in Chinesisch abgefasst sind. Für Sprachunkundige dürfte es daher schwierig sein, diese Angaben effektiv zu nutzen. Die wichtigsten Informationen in einer Geschäftslizenz sind:

- **Einheitlicher Sozialkreditcode (统一社会信用代码):** Hierbei handelt es sich um eine einzigartige 18-stellige nationale Unternehmensregistrierungsnummer, die allen Unternehmen und Einrichtungen in China zugeteilt wird und erlaubt, die Unternehmen und Einrichtungen eindeutig zu identifizieren.
- **Firmenname (名称):** Der Firmenname ist der erste Eintrag auf der chinesischen Geschäftslizenz. Chinesische Firmennamen sind ähnlich aufgebaut und setzen sich in aller Regel aus „Stadt“ – „Name“ – „Firmenart“ zusammen.
- **Unternehmensform (类型):** Der Unternehmenstyp gibt die Form der Entität an, GmbH zum Beispiel.
- **Gesetzlicher Vertreter (法定代表人):** Diese Person hat die primäre Berechtigung des Unternehmens und ist dafür verantwortlich, dass das Unternehmen legal arbeitet. Diese Person ist oft für die Firmenstempel, Bankkonten und andere Firmenlizenzen verantwortlich.
- **Geschäftszweck (经营范围):** Im Geschäftszweck eines Unternehmens werden die Aktivitäten aufgelistet, in denen es gesetzlich zulässig ist, tätig zu werden.
- **QR-Code:** Der Gewerbeschein enthält einen QR-Code, über den auf der Website der lokalen Regierung detailliertere Informationen über das Unternehmen eingesehen werden können. Die spezifischen Informationen können sich je nach lokaler Regierung un-

terscheiden. Allgemein sind zusätzliche Informationen sichtbar, etwa zu durchgeführten Überprüfungen und möglichen Eintragungen in schwarzen Listen.

- **Registrierungskapital (注册资本):** Das eingetragene Kapital eines im Ausland investierten Unternehmens kann in Yuan oder in frei konvertierbaren Währungen angegeben werden. Es dient der schnellen Einschätzung der Unternehmensgröße.
- **Gründungsdatum (成立日期):** Das Gründungsdatum gibt Aufschluss darüber, wie lange das Unternehmen bereits aktiv ist.
- **Betriebsdauer (营业期限):** Die Betriebsdauer ist ein Zeitrahmen, in dem das Unternehmen legal tätig werden kann. Normalerweise gibt es zwei Arten: befristet und langfristig.
- **Adresse (住所):** Die Adresse sollte dem Ort entsprechen, an dem die meisten Geschäftstätigkeiten ausgeübt werden. Zu beachten ist, dass bei einer Adressänderung auch die Gewerbelizenz aktualisiert werden muss, damit sie mit der neuen Adresse übereinstimmt.

### So kann eine chinesische Geschäftslizenz genutzt werden

Nachdem wir eine Vorstellung haben, welche Informationen auf der Geschäftslizenz stehen, ist es gut, darüber nachzudenken, wie eine Lizenz verwendet werden kann. Gängige Praxis ist, eine Geschäftslizenz vor Beginn der Geschäftstätigkeit zu beantragen, da alle Unternehmen über diese Lizenz verfügen müssen.

Anhand der Lizenz eines Geschäftspartners kann überprüft werden, ob die in früheren Mitteilungen gemach-

ten Angaben korrekt sind oder ob es Differenzen gibt. Beispiele für Abweichungen sind:

- Der Firmenname unterscheidet sich von dem Firmennamen auf anderen Dokumenten, etwa der Einfuhrlizenz oder des Bankkontos. Dies sollte ein Warnsignal dafür sein, dass in der Kommunikation etwas nicht stimmt.
- Das Unternehmen sagt, dass es den Export eines bestimmten Produkts durchführen kann, aber der Geschäftszweck enthält keinerlei Informationen dazu. Dies kann ein Warnsignal dafür sein, dass das Unternehmen nicht exportieren kann oder wird, da chinesische Unternehmen an ihren Geschäftsumfang gebunden sind. Eventuell wird ein weiteres entsprechend lizenziertes Unternehmen hinzugezogen. Für die konkrete Planung eines Geschäfts ist dies entscheidend.
- Die in der Lizenz angegebene Adresse befindet sich an einem anderen Ort oder sogar in einer anderen Stadt als das Unternehmen, mit dem Geschäfte geplant sind. Unternehmen können mehrere Standorte haben, daher ist es ratsam, die Verbindung zwischen den Unternehmen zu untersuchen und die Lizenz des anderen Standorts einzusehen.
- Der Name des gesetzlichen Vertreters ist nicht mit der Person identisch, die die Verträge unterzeichnet. Dies kann bedeuten, dass versucht wird, den Chef zu umgehen, oder dass ein Vertrag versehentlich ungültig gemacht wurde.
- Das Registrierungskapital ist zu gering. Dies kann eine Warnung sein, wenn beispielsweise mit Produkten in großen Mengen Geschäfte angebahnt werden und sichergestellt werden soll, dass das Unternehmen, mit dem zusammengearbeitet wird, dieses Volumen bewältigen und entsprechend haften kann.

Wissen ist die halbe Miete, auch in China. Für ein in China gegründetes Unternehmen ist die chinesische Geschäftslizenz eines der wichtigsten Dokumente. Wenn Geschäfte mit einem Partner in China angebahnt werden, sollte ein Scan seiner Lizenz angefordert werden. Sollten Zweifel aufkommen, ist es immer hilfreich, Nachforschungen anzustellen. ●

#### Fabian Knopf

ist Director bei R&T China Lawyers in Peking.

knopf@rplawyers.com

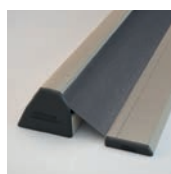


## Barrierefreie Lösungen



Athmer Stadi

- Schwellenlose automatische Türdichtungen
- Ideal für ein barrierefreies Umfeld
- Neu: Türdichtung Stadi



NR-32 UniSafe®

- Fingerschutz für sichere Türen
- Nachrüstbar für alle Arten von Türen
- Neu: Fingerschutz NR-32 UniSafe®

# Den Faden der Kommunikation nicht abreißen lassen

## Interview mit Jürgen Krogmann

Die Herausforderungen unserer Zeit können nur gemeinsam gelöst werden, auch wenn es in der einen oder anderen Frage unterschiedliche Ansichten gibt, sagt der wiedergewählte Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg, Jürgen Krogmann. Wichtig ist es, sich noch besser kennenzulernen und den Faden der Kommunikation auch in schwierigen Zeiten nicht abreißen zu lassen. Qingdao und Oldenburg verbinden gemeinsame Ziele, die gemeinsam angepackt werden können und müssen.

**Herr Krogmann, herzlichen Glückwunsch zur Wiederwahl als Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg. Was steht jetzt ganz oben auf Ihrer Tagesordnung?**

Neben den Themen, die in den vergangenen Jahren im Mittelpunkt der Arbeit standen, geht es jetzt darum, das neue Schwerpunktthema Klimaschutz stärker politisch zu verankern. Das heißt, für das nächste und die kommenden Jahre eine Haushaltsplanung aufzustellen, in der Ressourcen, Finanzen und Personal für diese Aufgabe berücksichtigt werden. Denn Oldenburg will schon 2035 klimaneutral sein. Dieses ehrgeizige Ziel steht bei uns ganz oben an.

**Was heißt das konkret?**

Wir werden verschiedene Wege gehen. Durch den Ausbau der Solarförderung wollen wir erreichen, möglichst schnell möglichst viel erneuerbare Energie zu erzeugen. Das korreliert mit dem Vorhaben auf Bundesebene, die Erzeugung von noch mehr erneuerbaren Energien deutlich zu erleichtern. Das Zweite ist die Wärmeisolierung. Die energetische Sanierung von Gebäuden werden wir künftig noch stärker unterstützen. Und drittens soll der klimafreundliche Verkehr weiter ausgebaut werden. In Oldenburg geht es dabei sowohl um den Fahrradverkehr als auch um die weitere Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs. Und selbstverständlich ist der Ausbau der Elektromobilität ein großes Thema.

**Sie waren 2019 das letzte Mal in Qingdao. Welche Bilanz ziehen Sie für die Zusammenarbeit Ihrer Stadt mit Qingdao in den vergangenen zwei Jahren?**



Jürgen Krogmann wurde bei den Kommunalwahlen im September als Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg wiedergewählt.

Selbstverständlich hat die Corona-Pandemie die Zusammenarbeit mit Qingdao ein wenig beeinträchtigt. Insbesondere gegenseitige Besuche und Reisen waren ja unmöglich. Das hat es schwierig gemacht, das früher sehr umfangreiche Programm der bilateralen Kontakte aufrecht zu halten. Doch der Faden ist nie abgerissen und wir stehen nach wie vor in regem Austausch miteinander, derzeit in erster Linie digital. Ich hoffe aber, dass wir schon bald unsere Partnerschaft mit persönlichen Treffen wieder stärker beleben können.



Sie sagten, Klimaschutz steht bei Ihnen in der Stadt weit oben auf der Tagesordnung. Sehen Sie hierbei auch neue Möglichkeiten für den Austausch mit Qingdao, mit dem Deutsch-Chinesischen Ökopark, um sich in den Bemühungen um eine nachhaltige Entwicklung gegenseitig voranzubringen?

Ich sehe da sehr gute Chancen. Wir haben auch schon in der Vergangenheit zu diesem Thema einen intensiven Dialog geführt. Mir ist sehr bewusst, dass der Deutsch-Chinesische Ökopark nicht nur ein ökonomisches, sondern auch ein ökologisches Stadtentwicklungsprojekt ist. In der Vergangenheit hatte ich die Gelegenheit, mich persönlich davon zu überzeugen. Weil auch für uns die klimaneutrale und emissionsarme Entwicklung von Stadt-

Ich bin überzeugt, dass wir jungen Menschen die Chance geben müssen, sich gegenseitig kennenzulernen und sich auszutauschen. Denn es sind letzten Endes die jungen Menschen, die die Zukunft gestalten.

teilen, die wir im Rahmen unserer Smart-City-Strategie in einem Reallabor auf dem Gelände des ehemaligen Fliegerhorstes erproben, ein Schwerpunkt ist, wird es auch künftig wichtig sein, Erfahrungen auszutauschen. Der Klimaschutz ist ja nicht nur ein deutsches oder chinesisches Problem, sondern ein globales. Und die Herausforderungen müssen und können wir nur gemeinsam lösen.

Die vergangenen zwei Jahre waren durchaus nicht einfach, wie auch Sie festgestellt haben. Sehen Sie über den



## Rundumdicht Universal M-12

### komplettes Dichtungssystem für Schiebetüren

- Für Schiebetüren aus Holz, Metall und Glas
- Vierseitiges Dichtungssystem ohne optische Nachteile
- Wirksame Abdichtung gegen Schall, Rauch, Zugluft und Gerüche



## **BRANCHEN & UNTERNEHMEN**

**Klimaschutz hinaus Möglichkeiten, der Zusammenarbeit zwischen den beiden Partnerstädten Oldenburg und Qingdao neue Impulse zu verleihen?**

Unsere beiden Städte sind einige Tausend Kilometer voneinander entfernt. Allein diese Entfernung ist eine Herausforderung, uns regelmäßig persönlich zu begegnen. In der Corona-Zeit haben wir gelernt, dass wir uns digital und über Videokonferenzen sehr schnell und einfach austauschen können. Das ist durchaus sinnvoll, wie die UN!TE SDG-Partnerschaftskonferenz mit unseren Partnerstädten gezeigt hat. Vertreter des Deutsch-Chinesischen Ökoparks haben auch teilgenommen. Mit anderen Worten haben wir noch mehr Möglichkeiten für einen Austausch, ohne jedes Mal hin- und herzufliegen. Das ist ein Potenzial, das wir künftig noch stärker nutzen sollten.

**Können Sie es aber noch konkreter sagen? In welchen Bereichen sehen sie ausgehend von den Entwicklungsschwerpunkten in Oldenburg neben den Klimazielen neue Möglichkeiten für engere Kooperationen mit China, mit Qingdao, mit dem Deutsch-Chinesischen Ökopark?**

Aus meiner Sicht ist dies insbesondere die Zusammenarbeit bei Bildung und Ausbildung. In der beruflichen Qualifikation gab es bereits Kooperationsansätze, beispielsweise das Engagement des Bundesstechnologiezentrums für Elektro- und Informationstechnik, einer Meisterschule, die bei uns in Oldenburg ihren Sitz hat. Da gibt es sicherlich auch in weiteren Branchen noch ungenutzte Möglichkeiten. Sich darüber auszutauschen, wie wir Fachkräfte ausbilden, die für die wirtschaftliche Entwicklung erforderlich sind, und was wir dabei voneinander lernen können, das ist sehr spannend. In diesem Bereich würde ich die Zusammenarbeit gern intensivieren und sie sogar noch auf die schulische Bildung ausweiten. Mit unseren Partnern in Xi'an gibt es schon die ersten Ansätze dabei, und ich könnte mir gut vorstellen, Schulkooperationen auch mit Qingdao zu entwickeln. Ich bin überzeugt, dass wir jungen Menschen die Chance geben müssen, sich gegenseitig kennenzulernen und sich auszutauschen. Denn es sind letzten Endes die jungen Menschen, die die Zukunft gestalten. Deshalb sollten sie sich auch kennen.

**Sehen Sie bei den jungen Menschen, die die Zukunft gestalten, tatsächlich ein Interesse, sich besser kennenzulernen?**

Die politische Diskussion unter den jungen Menschen hier in Deutschland ist vor allem durch die Einschränkungen infolge der Corona-Pandemie geprägt, die nach wie vor in ge-

wisser Weise bestehen. Aber auch durch das starke Bemühen, den Klimaschutz zu beschleunigen. In Deutschland ist dies ein großes Thema, beeinflusst durch die Bewegung „Fridays for Future“, die sich politisch sehr intensiv eingebracht hat.

Ich denke, es ist wichtig, die junge Generation für weitere Themen zu interessieren, insbesondere für die Bedeutung des internationalen Austausches. Nach der Corona-Pandemie muss die Jugend dafür neu gewonnen werden.

**Wie stellen Sie sich den schulischen Austausch konkret vor?**

Ganz konkret geht es darum, Schulen für Partnerschaften zu interessieren. Im Deutsch-Chinesischen Ökopark habe ich eine Schule besucht. Ob diese aber an einer Partnerschaft mit einer Schule bei uns in Oldenburg Interesse hat, weiß ich nicht. Wichtig ist, Kontakte zwischen Schulen aufzubauen und sobald es wieder möglich ist, einen Austausch zwischen den Schülern zu initiieren. Uns als Stadtverwaltung sehe ich dabei als Moderator, als Türöffner. Auf jeden Fall begrüßen und unterstützen wir diesen Austausch.

**Wer die derzeitige öffentliche Diskussion in Deutschland verfolgt, stellt größer werdende Vorbehalte gegenüber China fest, als sie in den vergangenen Jahren bestanden. Wie ist die Stimmung in Oldenburg, in der Oldenburger Wirtschaft?**

Im neuen Stadtrat hatten wir bisher nicht die Gelegenheit, das Thema zu erörtern. Bei allen unterschiedlichen Auffassungen, die es auf der deutschen und der chinesischen Seite geben mag, ist es aber wichtig, den Kontakt nicht abreißen zu lassen und sich weiter auszutauschen. Daher werbe ich dafür, mögliche Meinungsverschiedenheiten nicht zum Anlass zu nehmen, Kontakte zu reduzieren, sondern im Gegenteil noch intensiver miteinander zu reden, um das gegenseitige Verständnis zu fördern.

**Das ist auch die Einstellung der Unternehmen in Oldenburg?**

Ganz ehrlich, in der vergangenen Zeit war der Austausch mit den Unternehmern nicht sehr intensiv. Übliche Netzwerkveranstaltungen konnten nicht stattfinden. Für mich ist es im Moment schwierig einzuschätzen, was die Wirtschaft in dieser Frage denkt. Ich glaube aber, allen ist bewusst, dass China ein wichtiger Player in der Weltwirtschaft ist und wir global miteinander kooperieren müssen. Eine breite Missstimmung nehme ich nicht wahr. ●

*Mit Jürgen Krogmann sprach Peter Tichauer*



Gerlinde Pehlken

# Die roten Dächer im Herzen

## Oldenburg und Qingdao – eine historische Verbindung

Die Bande zwischen den norddeutschen Städten Oldenburg und Wilhelmshaven und dem ostchinesischen Qingdao haben eine lange Tradition. Zurück gehen sie auf ein Kapitel in der Geschichte, als Deutsche in Qingdao eine „Musterkolonie“ gründeten. Die Autorin hat sich auf Spurensuche gegeben und zeigt, dass der „Kolonialismus zwei Gesichter hatte“.

Oldenburg. Das ist meine Stadt. Meine Heimat.

Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts arbeiteten meine beiden Großväter in einer Oldenburger Brauerei. Der Sohn des Brauereibesitzers reiste als Soldat im Jahr 1900 nach China und kämpfte gegen die Boxer. Die Briefe an seine Eltern, die später veröffentlicht wurden, waren voll von Grausamkeiten. In Gesprächen mit Nachfahren und aus Lebenserinnerungen anderer Soldaten erfuhr ich von Rassismus und von Diskriminierung der chinesischen Bevölkerung. Auch bei der Besetzung der Kiautschou-Bucht und dem Aufbau der Musterstadt Tsingtau zeigten die Deutschen ihre Überheblichkeit. Diesen Teil der deutschen Geschichte hatte ich in der Schule nie gelernt.

Längst hatte ich die Gespräche in unserer Familie vergessen. Als ich viele Jahre später mit meinem Mann in Peking wohnte, teilte er mir mit, dass er für einige Tage nach Qingdao reisen müsse. Als er zurückkam und mir von den roten Dächern erzählte, kamen die Erinnerungen an meine Großväter wieder hoch.

Auf Spurensuche

Als ich in meine Heimatstadt zurückkehrte, wollte ich über diesen Teil der Geschichte mehr wissen. So ging ich ins Niedersächsische Landesarchiv in Oldenburg, um nach weiteren Lebensbeschreibungen von Oldenburgern im fernen China zu forschen. Neben vielen Stadtplänen, Hafenplänen, Forstkarten, Wetterdaten und Aufzeichnungen über die Entwicklung des Pachtgebietes, die jedes Jahr in Denkschriften belegt wurden, ließ mich eine Geschichte nicht mehr los. Es waren die vielen, mehrseitigen Briefe des Schülers Bernhard Ruhstrat, der aus einer bekannten Oldenburger Juristenfamilie stammte. Sein Vater ging schon 1881 nach China und arbeitete beim Kaiserlichen Chinesischen Seezoll. Bernhard wurde 1895 in Zhenjiang geboren und wuchs in unterschiedlichen chinesischen Orten auf. Im Alter von zwölf Jahren schickte sein Vater ihn nach Qingdao, damit er dort das Realgymnasium besuchte.





Mitarbeiter des Qingdaoer Stadtarchivs zu Besuch bei Gerlinde Pehlken in Oldenburg, 2019.

Während der Sohn des Brauereibesitzers das soldatische Leben in Nordchina beschrieb, berichtete Bernhard über das private Leben in Qingdao. Er beschrieb seinen Eltern die Landschaft und den Aufbau der Stadt. Doch vor allem schrieb er über die Menschen. Über seine Lehrer und Mitschüler, über das Internatsehepaar, über den Pfarrer Ludwig Winter, mit dem er Freundschaft schloss, über den Zolldirektor Ernst Ohlmer, der ja ein Kollege seines Vaters war. Doch aus jedem Brief, den er an seine Eltern schrieb, klang auch sein Heimweh mit.

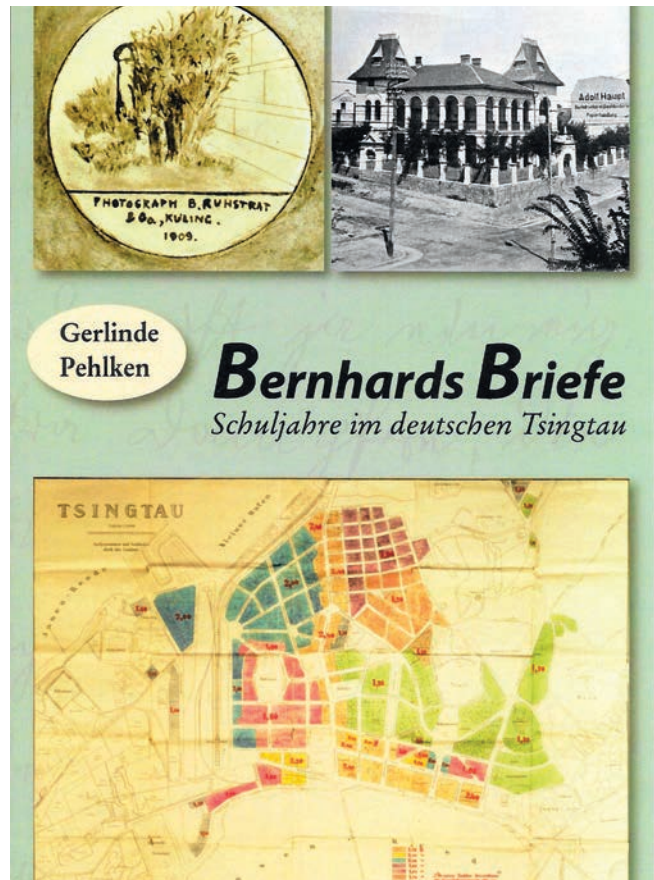
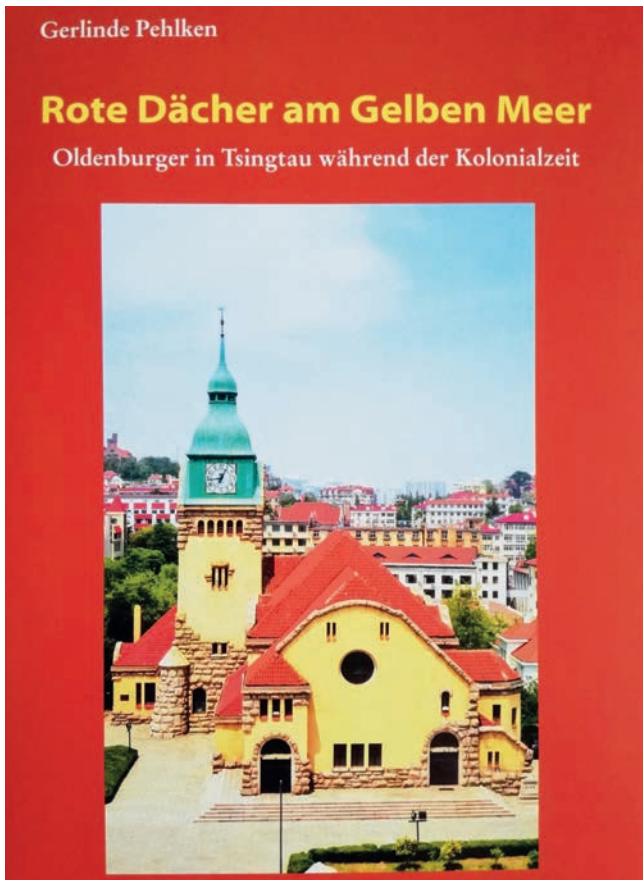
Nachdem ich die Briefe von Bernhard Ruhstrat veröffentlicht hatte, meldeten sich andere Nachfahren von deutschen Qingdao-Bewohnern bei mir. Zum Beispiel der Enkel vom Pfarrer Ludwig Winter, der bis 1915 in Qingdao blieb. Schon 1900 kam er als Marinepfarrer nach Wilhelmshaven und betreute die deutschen Soldaten auf verschiedenen Schiffen. Ab 1905 wurde er als Gouvernementspfarrer in Qingdao sesshaft. In seiner Freizeit bereiste er das Land, schrieb Reiseführer und war auch als Reiseleiter tätig.

Auch mit den Nachfahren von Bernhards Lehrern stehe ich in Kontakt. Es schlummern noch unzählige Briefe und Postkarten in Schubladen und Regalen.

### Frauenschicksalen nachgespürt

Mein besonderes Interesse gilt den Frauen, die ihren Männern nachreisten und die ihre Kinder fern der Heimat aufzogen. So fuhr Minna Günther aus Heppens mit einem Dampfer nach Qingdao, um ihrem Verlobten, den Maschinisten Otto Stielow, 1906 in Qingdao zu heiraten. Sie lebte mehr als 40 Jahre dort. Ihr Mann starb 1937 in Qingdao und Minna kam erst 1950 wieder nach Wilhelmshaven. Ähnlich erging es Frieda Ammen, auch sie reiste im Jahr 1906 ihrem Verlobten, den Feuerwerk-Leutnant Paul Müller, nach. Beide heirateten und bezogen eine Wohnung in der Kronprinzenstraße in Qingdao. Aber die beiden Kinder des Ehepaars vertrugen das raue Wetter in Qingdao nicht und die Familie kehrte schon 1910 wieder nach Norddeutschland zurück.

Elisabeth Eilers folgte 1907 mit zwei kleinen Mädchen auf dem Dampfer „Roon“ ihrem Mann Heinrich nach Qingdao, der als Bauschreiber im Gouvernement tätig war. Die ganze Familie fuhr drei Jahre später mit der Transsibirischen Eisenbahn zurück in die Heimat und wurde im Oldenburger Stadtteil Nadorst sesshaft. Die Ärztin Dr. Elise Troschel reiste schon 1903 gemeinsam mit ihrem Mann und vier kleinen



Katalog der Ausstellung „Rote Dächer am Gelben Meer“ in der Landesbibliothek Oldenburg und Bernhards Briefe – Schuljahre im deutschen Tsingtau.

Kindern nach Qingdao, denn Ernst Troschel wurde vom Reichsmarineamt beauftragt, den Großen Hafen auszubauen. Obwohl in Qingdao zwei weitere Kinder geboren wurden, hatte sie die Zeit, im ersten Stock der Bauverwaltung eine Praxis für chinesische Bürger einzurichten. Vor allem reiste sie über Land, um chinesische Frauen zu behandeln und als Geburtshelferin die Frauen zu betreuen. Bis zu ihrem Tod 1952 in Oldenburg berichtete sie ihren Kindern und Enkelkindern von den chinesischen Freunden. Auch nach fast 50 Jahren hat sie die chinesische Kultur noch immer tief in ihrem Herzen getragen.

### Zwei Gesichter der Geschichte

Ich habe nun gelernt, dass der Kolonialismus zwei Gesichter hatte. Während der Sohn des Brauereibesitzers das martialisches Leben vorstellte, haben viele andere Menschen, besonders die Frauen und Kinder, das zivile Leben in Qingdao emphatisch beschrieben. Bei ihnen standen das gemeinschaftliche Leben, das Miteinander, die Freundschaften zwischen Chinesen und Deutschen im Vordergrund.

Die Archive in Oldenburg und in Qingdao bewahren diese Lebensgeschichten. Ich arbeite eng mit zwei Forscherkollegen in Qingdao zusammen. Gemeinsam bereiten wir die Oldenburger Geschichten im damaligen Schutzgebiet auf.

2016 hatte ich die Gelegenheit, Qingdao zu besuchen und mit Unterstützung der Stadt Oldenburg die Erinnerungen an diese Personen in Form einer Ausstellung vorzustellen. Im Bezirk Shinan schlenderte ich durch die Straßen und schaute mir die Häuser an, in denen Oldenburger Familien lebten. Die meisten Gebäude stehen heute noch. Meine Gedanken gingen zurück zu Bernhard Ruhstrat. Ich folgte seinen Spuren auf dem Weg vom Internat zur Schule. ◉

### Gerlinde Pehlken

ist Oldenburgerin und hat acht Jahre in China gelebt. Die 2. Vorsitzende der Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft (GDGF) in Oldenburg hat unter anderem die Ausstellung „Rote Dächer am Gelben Meer“ kuratiert.

[www.china-oldenburg.de](http://www.china-oldenburg.de)

# Nächtens am Morgen (15)

Betrachtungen von Wolfgang Kubin

Zum ersten Mal in meinem Leben habe ich nach mehr als fünfzig Jahren nicht an einer Bundestagswahl teilgenommen. Bewusst nicht. Aus Protest. Alle wählbaren Parteien gefielen sich in ein und derselbe Aussage: Gemeinsam mit Amerika gegen China. Hat sich einer der Politiker von uns kritischen Sinologen beraten lassen? Nein, selbstverständlich nicht. Das Problem ist nicht so sehr die Unkenntnis, sondern der Wille zum Vorurteil. Die Nahrung politischer Voreingenommenheit scheint Wählerstimmen zu garantieren. Nicht zufällig rief Kanzler Kiesinger in den 60er Jahren einmal: China, China, China. Diese hysterische Einstellung lässt sich bis ins 19. Jahrhundert zurückführen. 1900 zog man gemeinsam als Trupp der Acht Alliierten gegen die letzte kaiserliche Dynastie in Peking. Man hat sie stürzen helfen, Beutegut ließ sich nebenbei gut machen.

Und wenn es zur Zeit der Wahl geheißenen hätte: Gemeinsam mit...gegen Russland? Dann wäre ich ebenso wenig zur Wahl geschritten. Es kann und darf heute kein „gemeinsam mit...gegen...“ mehr geben, sondern, wie die deutsche Gegenwartsphilosophie lehrt, nur das Gespräch. Die Welt hat ein größeres Problem als „China“, „Russland“ oder vielleicht die USA. Das ist, was Politiker anscheinend nicht wahrnehmen wollen: die elende Sache mit dem blöden Klima. Wir wünschen uns weiter „Schönes Wochenende“, und was passiert dann?

Es gibt kein „Schönes Wochenende“ mehr, es herrschen Panik und Hysterie. Von allen selbst verschuldet, weil man den Versprechungen der Moderne zu sehr vertraute. Ich habe darüber zu sprechen versucht. Das kam bei den Medien in deutschsprachigen Ländern nicht gut an. Nachdem ich in einer großen Tageszeitung ein kurzes Gastspiel hatte, wurde mit dem Frühling mein Engagement aufgekündigt. Ich hatte es gewagt, journalistische Tugenden anzumahnen.

China bittet immer wieder um ein Gespräch. Angela Merkel war da die Meisterin. Nach ihr scheint niemand mehr zu einer offenen, aber freundlichen Hermeneutik bereit zu sein, sondern nur noch zu einer feindlichen: Alles wird umgedreht. Beliebige kommen „bekannte Quellen“ zur Sprache. Nie werden diese benannt. Ich wagte, sie zu konkretisieren und in Frage zu stellen. Das war ein Fauxpas. Das hätte ich nie gedacht.

Zu Zeiten der Epidemie gibt es kaum noch Ausländer in China. Sie kommen entweder aus Angst vor der langen Quarantäne nicht oder sie dürfen aus Gründen von Vorsichtsmaßnahmen derzeit noch nicht einreisen. Also sollte doch der eigentlich weltweit vorbildliche deutschsprachige Journalismus ein freundliches Interesse an mir haben und nachfragen, warum ich nach Shantou in den Präsenzunterricht zurückgekehrt bin. Das Gegenteil ist der Fall, ich werde allgemein als Kettenhund der Partei verdächtigt. Das ist so, wie wenn man mich, einen Protestanten, als Handlanger der Katholischen Kirche versteht, weil ich im katholischen Bonn immer noch begeistert lebe, lehre und prüfe, und das bis an mein Lebensende.

Ich schaue gar nicht erst im Netz nach, was da seit Jahren weiter für ein Unsinn zu meiner Person stehen mag. Mir reichen schon die Angriffe ad personam der deutschsprachigen Qualitätspresse. Ich lese diese jeden Tag und lerne von ihr nicht nur Unsinn in Sachen China kennen. Was mich ängstet, sind nicht so sehr die Fehlurteile, es sind vielmehr die Begründer einer Industrie des falschen Bewusstseins. Eine aufgeklärte Gesellschaft bedarf keiner Feinde. Seit der Epidemie sind wir aber keine solchen mehr, sondern vielfach hoffnungslose „Querdenker“ in allerlei Bereichen.

Die überwiegende Zahl der Sinologen folgt heute unbewusst der Propaganda des CIA. Dagegen sind wir kritischen Köpfe machtlos. Ich lehre an der Universität Shantou, weil ich offen reden kann. Ich darf nicht alles publizieren, aber in deutschen Ländern ebenso wenig. Da ist mir seit meiner Rückkehr aus Peking im Jahre 1975 mitunter immer noch das Sprechen untersagt.

Warum bin ich hier? Die Studentinnen sind angetan, von mir etwas über ein kritisches Deutschland zu erfahren, welches es in der Philosophie gibt. Nicht umsonst ist diese neben der französischen weltweit führend. Ein Exportschlager.

Und warum nehme ich, vielfach kritisiert, inzwischen drei Staatspreise der Volksrepublik China an und treffe mich gar mit deren Spitze? Die Preise kommen ohne Geld daher, sie anerkennen mich als besten Lehrer, als besten Übersetzer, als beste Fachkraft für China. Der kritische Dichter Yang Lian, einst Peking, heute Berlin, meinte einmal, ich müsse die höchsten Vertreter des Landes treffen, damit sie eine andere Meinung hören. Für diese sind sie durchaus offen. ●



**menzerna**  
polishing compounds

# Perfection in Polishing

Menzerna verleiht Premiummarken Ihren Glanz.



[www.menzerna.de](http://www.menzerna.de)  
[www.menzerna.com](http://www.menzerna.com)  
[www.menzerna.com.cn](http://www.menzerna.com.cn)



# 青島中德生態園

## SINO-GERMAN ECOPARK QINGDAO

- Best Location for German Enterprises
- Home to the Qingdao China-Germany Cooperation Hub
- Gate to Shandong Pilot Free Trade Zone
- Professional Multilingual Service
- Fast Registration Process
- International Standards and Sustainability
- Life, Work, Nature

**WE ARE GOING AHEAD – JOIN US**

[WWW.SGEP-QD.DE](http://WWW.SGEP-QD.DE)  
[INFO@DCT-QD.CN](mailto:INFO@DCT-QD.CN)